Sonntag, 3. September 1922. Einzelnummer 50 Mark. 61. Jahrgang. Nr. 198.

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis monatlich M.
in der Geschäftsstelle 700.—
in den Ausgabestellen 750.—
durch Zeitungsboten 800.—
am Postamt . . . . . 440.—
ins Ausland 100 deutsche Mk.

Fernsprecher: 4246, 2273. 3110. 3249.

Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Posener Tageblatt
(Posener Warte)

Anzeigenpreis f. d. Grundschriftzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens . . . 100.—M. Reklameteil 300.—M.
Für Aufträge aus Deutschland . 10.— M. im Reklameteil 30.—M. in deutscher Mark.

Telegrammadresse: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen: Nr. 200 283 in Posen.

Die Bedrohung Europas.

»Ceterum censeo, Germaniam esse delendam«, das ist der Wahlspruch der französischen Aktivisten, d. h. der Leute, welche mit aller Gewalt den Ruin Deutschlands wollen. Die chauvinistische französische Zeitung »Action française« schreibt: „Die Anhänger Deutschlands werden uns das Schreckliche eines deutschen Ruins vor Augen stellen. **„Frankreich kann aber ganz gut neben einem germanischen Chaos leben. Die Anarchie in Deutschland ist Frankreichs heißester Wunsch".** Haß und Verblendung reichen sich bei diesen Leuten die Hand. Sie sehen nicht, daß ein Chaos in Deutschland ohne Zweifel ganz Mitteleuropa in Mitleidenschaft ziehen müßte. Auch in Frankreich lauert der Kommunismus auf eine Gelegenheit. Die blutigen Vorfälle und Barrikadenkämpfe in Le Havre sowie auch andere Anzeichen weisen darauf hin.

Schon während des Weltkrieges hat man in Deutschland häufig die punischen Kriege Roms mit Karthago zu geschichtlichen Vergleichen herangezogen. Jetzt wird von einer italienischen Zeitschrift, dem „Corriere Mercantile", darauf aufmerksam gemacht, welche Ähnlichkeit der Friede von Versailles mit dem Frieden hat, welchen die Römer im Jahre 201 vor Christus den besiegten Karthagern auferlegten. Die genannte Zeitschrift weist die Übereinstimmung Punkt für Punkt auf. Auffallende Ähnlichkeiten finden sich in der Festsetzung einer ungeheuren Entschädigungssumme und in dem auf viele Jahresraten verteilten Zahlungsmodus. Rom verlangte damals 10 Silbertalente — der größte Tribut, der jemals im Altertum einem besiegten Volke auferlegt wurde — und verteilte die Zahlung dieser ungeheuren Summe auf 50 Jahresraten. Das Bestreben der Römer war dabei, Karthago möglichst lange in der Stellung eines tributpflichtigen Vasallen zu erhalten. Kaum war die letzte Rate gezahlt, da brach Rom einen neuen Krieg vom Zaune, und es folgte die grauenhafte Zerstörung Karthagos. So strebt auch jetzt Frankreich danach, Deutschland für möglichst lange Zeit in abhängiger Stellung zu erhalten. Es geht den Franzosen nicht so sehr darum, daß Deutschland, das augenblicklich nicht fähig ist, die Zahlungen zu leisten, wirtschaftlich wieder zu Kräften kommt und zahlungsfähig wird, sondern es handelt sich für Poincaré darum, Deutschland möglichst fest in die Hand zu bekommen und möglichst lange wirtschaftlich zu kontrollieren. Daher die Forderung von „produktiven Pfändern" und die Unlust, ein wirkliches Moratorium, d. h. eine Ruhepause zur wirtschaftlichen Erholung zu gewähren.

In Frankreich und seiner Politik sind satanische Kräfte am Werke, welche das größte Unheil über Europa heraufbeschwören können und wohl auch — wollen. Ja sogar, wie es scheint, bewußt wollen, wie jene Äußerung des französischen Aktionsblattes beweist!

Wie vom Wahnsinn getrieben, reist Poincaré umher fährt von einem Ort zum andern und hält Reden über Reden, welche zu mindesten auf das Wirtschaftsleben, weiterhin auch auf die Politik die Wirkung von Brandbomben haben. Es scheint, als werde er von den Rachefurien des bösen Gewissens umhergehetzt, sein ganzes Gebaren, seine bereits von seinem guten Freunde Iswolsky, dem russischen Botschafter in Paris vor dem Kriege, bemerkte krankhafte Eitelkeit, seine schäumende Wut gegen Deutschland, seine verbissene und hartnäckige Anmaßung kann man wohl nur als pathologische Zeichen ansehen. So hat denn auch die „Humanité" Poincaré schon als „Kandidaten für Malmaison" (das Pariser Irrenhaus) genannt. Der „Matin" äußert sich vor kurzem sehr betrübt, daß so viele hohe Intelligenzen Frankreichs und der Ententeländer in geistiger Umnachtung dahindämmern. Der erste sei Stephan Pichon gewesen. Dann sei Wilson an die Reihe gekommen, dann Deschanel durch eine geistige Krankheit aus seiner ehrenvollen Laufbahn (er war Präsident in Frankreich, Vorgänger, Millerands) geschleudert. Der neuste Fall sei Lord Northcliffe.

Ja, die Strafe des Himmels macht sich deutlich erkennbar für die Führer der Entente und für den ungeheuren Betrug und das Lügenfundament, auf das sie den Vertrag von Versailles gestellt haben! Ein großer Kampf zwischen den guten und den bösen Geistern Europas findet statt. Von seinem Gewissen getrieben, hat Lloyd George die Reihen der blinden Deutschenhasser verlassen und sucht im Sinne des Guten zu wirken, ohne freilich in seiner Politik diese Tendenz restlos zum Ausdruck bringen zu können. Immerhin, die Londoner Konferenz zeigt zum ersten Mal ein entschiedenes Abrücken von Frankreich und eine Verweigerung der Gefolgschaft durch den einst so eng verbundenen Bundesgenossen. Mehr und mehr scheint Lloyd George die wahre Lage zu durchschauen. Kürzlich schrieb er eine kurze, aber sehr eigenartige Vorrede zu einem Buch Saxon Mills über die Konferenz von Genua. In dieser Vorrede heißt es: „Wie in den großen Dramen der Antike bildete die Konferenz von Genua einen Kampf zweier großer Mächte, zweier Geistesrichtungen, zweier Seelenzustände, man kann vielleicht sagen, zweier Welten, einer alten und einer neuen. Die alte Welt — das ist die Welt der nationalistischen Verblendung, des Nationalhasses, der nationalen Angst, der nationalen Verdächtigung, des nationalen Vorurteiles. Die Verbündeten führten den großen Krieg für die Sache eines großen allgemeinen Ideals, aber durch die schrecklichen Ereignisse des Kampfes und durch den leidenschaftlichen Triumph des Sieges gewann der alte Adam unvermerkt wieder seine Kräfte. Der alte Adam mit ruinierten Nerven, hinkend, voller Furcht fast ebenso sehr vor seinen Freunden wie vor seinen Feinden. Jeder kennt seine Gesinnung: Die Überzeugung, daß seine Sicherheit abhängt von der Vernichtung anderer. Der Glaube, daß man sich sein eigenes Glück bauen kann, ohne Rücksicht auf das Glück des Nachbars, ja sogar, indem man das letztere geradezu niederreißt, jeder kennt seine instinktive Berufung in jeder Frage auf das System der Gewalt. Die neue Welt aber hat einen vollständig anderen Glauben, einen anderen Gesichtspunkt. Sie ist nicht weniger national als jene, denn die Nationalität ist die invidiuelle Kraft, ist der Genius, ist das Salz der westlichen Zivilisation. Aber die neue Welt glaubt mit ganzer Seele, daß inmitten der Ausbrüche der Leidenschaft, inmitten des wirtschaftlichen Chaos, zu dem der Krieg geführt hat, das Wohl eines jeden Volkes abhängt vom Frieden, von der gemeinsamen Arbeit, bei welcher die Starken den Schwachen Hilfe anbieten, von der Berücksichtigung des Wohles aller."

Wenn diese Gesinnung in Europa die Herrscherin würde, so würde in kurze Zeit Abhilfe für alle Leiden geschaffen werden. M.

Achtung, deutsche Wähler!

Wahlmitteilung Nr. 4.

Was soll ich über Abgeordnetenzahl, Wahlbereiche, Wahlkommissionen und Art der Bekanntmachungen wissen?

1. Die Wähler aus dem ganzen Gebiet des polnischen Freistaates wählen 444 Abgeordnete, 372 davon aus den in den Wahlkreisen aufgestellten Listen, 72 aus den staatlichen Listen (Wahlordnung Artikel 9).

2. Zur Durchführung der Wahlen der Abgeordneten wird das Gebiet des Freistaates in Wahlkreise eingeteilt (W.-O. Art. 10, 1).

3. Jeder Wahlkreis wird in Stimmbezirke geteilt (W.-O. Art. 12).

4. Die Verwaltungsbehörde erster Instanz (Starost, Bürgermeister, Stadtpräsident) führt die Teilung in Stimmbezirke aus, indem sie gleichzeitig das Wahllokal bestimmt, möglichst in der Mitte jedes Stimmbezirkes, und darauf achtet, daß sie nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse möglichst gleichmäßig allen Wählern es erleichtert, vom Wahlrecht Gebrauch zu machen unter Beobachtung der folgenden Bedingungen:
a) Kein Stimmbezirk soll mehr als 3000 Einwohner zählen;
b) kein Wähler soll es von seiner Wohnung zum Wahllokal weiter als 6 Kilometer haben (W.-O. Artikel 12).

5. In der Wahlordnungsurkunde soll der Tag der Stimmabgabe bezeichnet sein; er soll auf einen Sonntag fallen (W.-O. Artikel 14).

Tag der Stimmabgabe für den Sejm ist Sonntag, den 5. November 1922,

Tag der Stimmabgabe für den Senat ist Sonntag. den 12. November 1922.

6. Wahlkommissionen.

Zur Durchführung der Wahlen werden gebildet:
a) eine staatliche Wahlkommission (Państwowo Komisja Wyborcza) in Warschau;
b) Wahlkreiskommissionen, je eine für jeden Wahlkreis;
c) Stimmbezirkskommissionen, je eine für jeden Stimmbezirk (W.-O. Art. 13).

7. Die Aufsicht über die Tätigkeit der Wahlkommissionen führt der Generalwahlkommissar (Generalny Komisarz Wyborczy) in Warschau (W.-O. Art. 16, 1) Dr. Tadeusz Bresiewicz.

8. Die Wahlkreiskommission (Okregowa Komisja Wyborcza) besteht aus dem Vorsitzenden und fünf Mitgliedern. Vorsitzender der Kommission bzw dessen Stellvertreter ist ein im Wahlkreis amtierender Richter. Ein Mitglied wird vom zuständigen Wojewoden ernannt, die anderen vier werden von der Stadtverordnetenversammlung bzw. je zwei von der Stadtverordnetenversammlung und vom Kreis-Landtage gewählt (W.-O. Art. 19).

9. Die Wahlkommission des Stimmbezirks (Obwodowa Komisja Wyborcza) besteht aus dem Vorsitzenden und vier Mitgliedern.

Der Vorsitzende wird von der Wahlkreiskommission, ein Mitglied vom Starosten (Bürgermeister) ernannt. Drei Mitglieder und ebensoviele Stellvertreter werden vom Gemeinderat (Gemeindeversammlung) gewählt, in dessen Bereich das für die Kommission bestimmte Wahllokal liegt. Um die Wahl der drei Mitglieder vorzunehmen, beruft der Gemeindevorsteher den Gemeinderat spätestens bis 2. September. Die Wahl geschieht durch Zettel (W.-O. Artikel 22).

10. Mitglied der staatlichen, der Wahlkreis- und der Stimmbezirkskommission kann nur eine Person sein, die das Wahlrecht besitzt und polnisch schreiben und lesen kann (W.O. Art. 25).

11. Spätestens bis 28. August muß der Starost (Bürgermeister) die Verfügung über Einteilung des Wahlkreises in Stimmbezirke, über das Wahllokal und das Amtslokal der Wahlkommission veröffentlichen (W.-O. Art. 29).

Oeffentliche Bekanntmachungen lesen!

12. Spätestens bis 1. September macht die Wahlkreiskommission in allen Gemeinden öffentlich bekannt: den Tag der Abgeordnetenwahlen, die Stunden der Abstimmung, die Zahl der Abgeordneten, welche im Wahlkreis gewählt werden sollen, den Ort, die Zeit, die Art und Weise und den letzten Termin der Meldung der Abgeordnetenkandidaten sowie die Personenzusammensetzung und das Amtslokal der Wahlkreiskommission (W.-O. Art. 31, 1).

13. Spätestens bis 7. September bringt der Vorsitzende der Wahlkreiskommission die Zusammensetzung der Stimmbezirkskommission zur öffentlichen Kenntnis (W.-O. Art. 31, 2).

14. Diese Bekanntmachungen, wie auch die im Art. 29 vorgeschriebenen Bekanntmachungen und alle weiteren Veränderungen müssen durch Plakatanschlag in allen bewohnten Ortschaften geschehen, mindestens durch ein Plakat in jeder Ortschaft, und sollen angeschlagen bleiben und nötigenfalls durch neue ersetzt werden bis zum Ende des Wahlverfahrens. Diese Bekanntmachungen sollen in der Weise ausgeführt werden, die gewöhnlich in der betreffenden Gemeinde bei Veröffentlichungen und Verfügungen angewandt werden.

Deutscher Wahlausschuß Posen, Waly Leszczyńskiego 2
Fernruf 4174.

Die kommenden Sejmwahlen.

Wahlvereinigung der Staatsbeamten.

Warschau, 1. September. Der „Przegląd Wieczorny" meldet: In der letzten Sitzung der Delegierten der Vereinigung der Staatsbeamten ist der Vorstand an die Beamten mit der Aufforderung herangetreten, außer der Vereinigung Organisationen zu bilden, die an den Wahlen teilnehmen und den Staatsbeamten einen Einfluß im künftigen Sejm sichern sollen.

Die P. P. S. für die Sache der nationalen Minderheiten.

Der „Dziennik Gdański" veröffentlicht eine Unterredung mit dem Abgeordneten der Polnischen Sozialistischen Partei, Dr. Lieberman.

Die Polnische Sozialistische Partei, treu ihren Überlieferungen und Grundsätzen, so beginnt Dr. Lieberman, wird die Wahlkampagne selbständig führen. Die Partei wird sich bei den Wahlen mit niemandem vereinigen. Auf die Frage: „Welche Losungen verkündet die Polnische Sozialistische Partei bei den Wahlen?" erwiderte Dr. Lieberman: „Die Wahlkampagne der Polnischen Sozialistischen Partei wird sich streng auf dem Boden des Parteiprogramms bewegen. Die Partei wird die Losung des Kampfes gegen die Teuerung und das Wuchertum verkünden, dann kommt der Kampf mit den Parteien, die diesen Kampf im Sejm erschwert haben, d. h. mit den nationaldemokratischen Parteien und den Piasten, der Polnischen Volkspartei. Eine weitere Losung der Polnischen Sozialistischen Partei wird sein, den Staat gegen die Gewinnlust des Großkapitals zu verteidigen, woran es bisher mangelte und was der Staat empfindlich zu fühlen bekam. Dann forderte die Polnische Sozialistische Partei die Festigung der demokratischen Grundlagen der Republik, die durch die Politik der Nationaldemokratie gefährdet seien. Da die Wahlordnung ungerecht ist, weil sie die Arbeiterklasse und die nationalen Minderheiten benachteiligt, wird die Polnische Sozialistische Partei den Kampf gegen die Wohlordnung im Namen der Gerechtigkeit auf ihre Fahnen schreiben. Die Partei wird bei den Wahlen auf dem Boden der Sicherung der Rechte und der Möglichkeit der Entwickelung der nationalen Minderheiten stehen." „Wird die Polnische Sozialistische Partei im neuen Sejm zahlenmäßig entsprechend vertreten sein?" Der Abg. Lieberman antwortete: „Überhaupt werden alle Parteien zugunsten der nationalen Minderheiten, die im gegenwärtigen Sejm bisher nicht genügend vertreten waren, an Stimmen verlieren. Ich bin der Meinung, daß unsere älteren Parlamentarier aus den Wahlen sicher hervorgehen werden. Außerdem werden wir durch die oberschlesischen Stimmen verstärkt sein. In einzelnen Bezirken sind keine grundsätzlichen Änderungen erfolgt. Es werden wahrscheinlich dieselben Abgeordneten kandidieren." „Wer steht an der Spitze der Staatsliste?" „An der Spitze der Staatsliste der Polnischen Sozialistischen Partei steht der Abg. Daszyński."

Der „Robotnik" über den Erlaß der Bischöfe.

Wir lesen im „Robotnik":

„Schon im März d. Js. haben die polnischen Bischöfe einen Aufruf erlassen, in dem sie zwar über kirchliche Trauungen und die Unzertrennbarkeit der Ehe sprachen, jedoch deutlich zu verstehen gaben, daß es sich ihnen um die Verteidigung der Interessen der Geistlichkeit, um die Erweiterung der geistlichen Rechte und die Vermehrung des klerikalen Besitzstandes handelt.

Jetzt haben die Bischöfe einen zweiten Aufruf erlassen, in dem sie schon deutlicher darauf hinweisen, für wen die Wähler stimmen sollen. Diesen Hinweis nennen sie „Heilige Pflicht". Das Programm der Bischöfe ist kurz, es kann in drei Punkte zusammengefaßt werden: Schutz der Kirche, den kirchlichen Trauungen und der Unzertrennbarkeit der Ehe, sowie die Erziehung der katholischen Kinder im katholischen Geiste durch katholische Lehrer. Diese letzte Forderung widerspricht der Verfassung, auf die freilich die Bischofe keine Rücksicht nehmen, da sie in ihren Augen nur den Aberglauben predigt. Der Aufruf befiehlt, für nationale und katholische Kandidaten zu stimmen und gestattet dem Geistlichen, solche Kandidaturen außerhalb der Kirche zu empfehlen.

Mit diesem Aufruf bezwecken die Bischöfe, einen moralischen Druck auf die Wähler auszuüben, da sie mit der Strafe Gottes, mit Gewissensbissen und dem Gericht der Geschichte drohen, sofern man nicht nach ihrem Befehl stimmte, d. h. in den Sejm etwas anderes als eine national-demokratische Mehrheit wählte.

Aber die Wähler, so schließt der „Robotnik", werden sich der schändlichen Rolle erinnern, die die geistlichen Abgeordneten gespielt haben, indem sie immer das Kapital und die schwärzeste Reaktion unterstützten und in dem sie die Todesstrafe, den Geist der Finsternis und die Privilegien der Geistlichkeit verteidigten. Und gerade echte religiöse Leute, nicht Katholiken dem Namen, sondern ihrem Herzen nach, werden sich mit Abscheu von diesen Geistlichen abwenden, den Bedrückern der Freiheit und den Verdunklern des Geistes. Ein gläubiger und denkender Mensch kann nicht Leute vom Schlage eines Teodorowicz, Lutosławski, Adamski und ähnlicher Prediger der Bedrückung und des nationalen und religiösen Hasses wählen.

Die Entscheidung der Reparationskommission.

Die Antwort der Reparationskommission auf die deutschen Vorschläge wurde in der gestrigen Ausgabe des „Posener Tageblatts" bereits mitgeteilt. Bei einigem Optimismus kann man in dieser Antwort ein „Kompromiß" sehen. Mit ebensoviel Recht kann man sie aber auch als Ablehnung betrachten. Ein eigentliches Moratorium hat Deutschland jedenfalls nicht erhalten, und die oft genannte „Atempause" wird ihm nicht vergönnt. —

Das Schreiben, das die Entscheidung enthielt, war von einem Brief begleitet, in dem die Reparationskommission erklärt, sie habe zu dem deutschen Vorschlage einer Garantie der Sachleistungen, besonders von Holz und Kohle, noch nicht Stellung genommen, sie behalte sich aber vor, darauf zurückzukommen, wenn die künftigen Lieferungen befriedigend sein würden. Die Entscheidung der Reparationskommission ist erst nach langen, sehr scharfen Kämpfen zwischen den Alliierten zustande gekommen, Poincaré zeigte sich noch am Donnerstag durchaus unnachgiebig, und erst am späten Nachmittag, als bei ihm diplomatische Vorstellungen der verbündeten Mächte erfolgten, um ihn darauf aufmerksam zu machen, daß ein etwaiges isoliertes Vorgehen Frankreichs möglicherweise einen Bruch der bestehenden Bündnisse nach sich ziehen könnte, hat er seine Haltung geändert.

Der Korrespondent der „Vossischen Zeitung" in Paris erfährt über den Verlauf der Verhandlungen folgendes: Der erste Teil der Nachmittagssitzung verlief sehr stürmisch. Um 5½ Uhr war es fast sicher, daß die Kommission sich auflösen würde. Zu Beginn des zweiten Teiles der Sitzung hielt Bradbury eine Rede, die Dubois sichtlich beeinflußte. Bradbury sagte, daß er den Auftrag habe, die Kommission zu verlassen, daß er die Verantwortung hierfür Frankreich überlassen müsse; denn er glaube, daß es durch seine Haltung das einzige Organ zerstöre, das noch Aussicht habe, die Probleme und Schwierigkeiten des Versailler Vertrages lösen zu können. Dubois beantragte hierauf eine Unterbrechung der Sitzung und eilte zu Poincaré. Nach seiner Rückkehr erklärte er, daß Poincaré, der immer nein gesagt hatte, nach dem letzten Besuch erklärt habe: „Ich nehme an, wenn man vorher über den englischen Vorschlag abstimmt und ihn ablehnt." Daraufhin wurde die Sitzung wieder aufgenommen und, um Poincaré Genugtuung zu geben, über den englischen Vorschlag abgestimmt. Der Vorschlag wurde von Frankreich und Belgien abgelehnt, während Italien sich der Abstimmung enthielt. Darauf wurde über den belgischen Vorschlag abgestimmt, der mit drei Stimmen gegen Bradbury angenommen wurde. Bradbury erklärte darauf, er habe von Lloyd George den Auftrag bekommen, sofort nach London zurückzukehren, wenn der englische Vorschlag abgelehnt werde, und da er noch keine Gegenorder erhalten habe, werde er die Kommission verlassen und nach London zurückkehren.

In Pariser politischen Kreisen betrachtet man die durch die Entscheidung der Reparationskommission geschaffene Lage als äußerst ernst. Es wird darauf hingewiesen, daß zwischen Millerand und Poincaré Meinungsverschiedenheiten bestehen, und man gibt der Befürchtung Ausdruck, daß diese im Ministerrat zum Durchbruch kommen könnten. Es werden drei Möglichkeiten ins Auge gefaßt: 1. Eine Besetzung des Ruhrgebietes, 2. die Ausführung des unter der Bezeichnung „Vertiefung der Besetzung des linken Rheinufers" bekannten Planes, 3. der mögliche Rücktritt Poincarés.

Der Wortlaut der Entscheidung.

Amtlich wurde in Berlin mitgeteilt:

Die Reparationskommission übersandte der Kriegslastenkommission heute abend mit folgender Note die von ihr in der Reparationsfrage getroffene Entscheidung:

Die Reparationskommission beehrt sich, anliegend der deutschen Regierung ihre Entscheidung Nr. 2119 als Erwiderung auf das Schreiben zu übersenden, das der Reichskanzler am 12. Juli an sie gerichtet hatte.

Da die Reparationskommission die von der deutschen Regierung beantragte Stundung nicht bewilligen zu sollen geglaubt hat, hat sie es nicht für angezeigt erachtet, sich im Augenblick über die von der deutschen Regierung in Betracht gezogenen Vorschläge zu äußern, welche die genaue Ausführung der von der Reparationskommission vorgeschriebenen Kohlen- und Holzlieferungen sichern sollen. Die Reparationskommission behält sich aber das Recht vor, die Inkraftsetzung ähnlicher Abmachungen wie die von der deutschen Regierung vorgeschlagenen zu fordern, wenn in Zukunft die Kohlen- und Holzlieferungen nicht in zufriedenstellender Weise ausgeführt worden sind.

Die Entscheidung selbst lautet: Die Reparationskommission, die über das neue Stundungsgesuch vom 12. Juli 1922 Beschluß zu fassen hatte, entscheidet in der Erwägung, daß das Reich sowohl jeden inneren wie äußeren Kredit verloren hat, und daß die Mark sich fortgesetzt bis auf ein Dreitausendstel ihres Wertes entwertet hat, wie folgt:

1. Sie verschiebt die Beschlußfassung über das eingereichte Gesuch des Reiches bis zu dem Zeitpunkt, wo sie den Entwurf einer durchgreifenden Reform der öffentlichen Finanzen Deutschlands fertiggestellt hat. Diese soll mit sich bringen: a) das Gleichgewicht des Budgets; b) falls die in der Reparationskommission vertretenen Regierungen ihre vorherige Zustimmung geben, die etwaige Ermäßigung der äußeren Lasten Deutschlands in dem Maße, das zur Wiederherstellung seines Kredits für notwendig erachtet werden sollte; c) die Währungsreform; d) die Ausgabe äußerer und innerer Anleihen zwecks Befestigung der Finanzlage.

2. Um für die Vorbereitung und die Ausführung der in Ziffer 1 in Aussicht genommenen Maßnahmen die notwendige Zeit zu gewähren, wird die Reparationskommission als Bezahlung der am 15. August und 15. September 1922 fällig werdenden Barzahlungen und, sofern nicht in der Zwischenzeit andere Abmachungen getroffen sein sollten, der folgenden zwischen dem 15. Oktober und dem 15. Dezember 1922 fällig werdenden Barzahlungen deutsche Schatzbons annehmen, welche binnen sechs Monaten in Gold zahlbar und mit Garantien ausgestattet sein sollen, hinsichtlich deren die deutsche Regierung und die belgische Regierung, welcher diese Zahlungen zugewiesen sind, sich ins Einvernehmen zu setzen haben, oder mangels eines entsprechenden Einvernehmens durch ein Golddepot in einer ausländischen, Belgien genehmen Bank sichergestellt werden sollen.

Der Eindruck in Berlin.

Berlin, 1. September. Die Entscheidung der Reparationskommission ist in Berlin mit Fassung aufgenommen worden. Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß sich die Lage Deutschlands keineswegs dadurch gebessert habe. Wenn man einem Schuldner gestattet, seine Schulden nicht in barem Gelde, sondern in Wechseln zu bezahlen, so ist das weiter nichts als eine Aufschiebung des Zusammenbruchs auf einen späteren Zeitpunkt. Immerhin reagierte die Börse bereits vor Eintreffen der Nachricht aus Paris mit einer Abschwächung der Dollar-Hausse. Der Dollar, der gestern mittag bereits 1800 stand, ging auf 1650 zurück. Anzunehmen ist allerdings, daß ein weiterer bedeutender Kursrückgang nicht eintreten wird. Man sieht hier, nachdem die Entscheidung gefallen ist, mit fast noch größerer Spannung der Entscheidung Poincarés entgegen, ob er den Beschluß der Reparationskommission annimmt oder auf einem selbständigen Vorgehen beharrt, was noch zu ungeahnten Folgen, sowohl außenpolitisch wie innenpolitisch, führen könnte. Die bisherigen Pariser Nachrichten sprechen von der Möglichkeit einer Poincarékrise. Die „Vossische Zeitung" schreibt: „Das Moratorium ist formell abgelehnt. Tatsächlich kommt aber die gefällte Entscheidung der Reparationskommission der Gewährung eines Moratoriums gleich." Das Blatt spricht ferner von einer Niederlage Poincarés, der den angenommenen Vorschlag bekämpft habe. Es sei durch die Entscheidung der Reparationskommission eine vorläufige Beruhigungspause gegeben. Der Reichswirtschaftsrat hat sich in einer gemeinsamen Sitzung seines wirtschaftspolitischen und seines Reparationsausschusses mit dem Verfall der deutschen Währung beschäftigt. In einer Entschließung wendet er sich energisch gegen den Vorwurf, daß die deutsche Regierung oder deutsche Wirtschaftskreise die Markentwertung absichtlich herbeigeführt hätten. Die Entschließung fordert eine Regelung der Reparationsfrage und stützt sich dabei auf Beschlüsse der Konferenz von Genua, in denen erklärt wurde, daß für die Währungstabilisierung eine äußere Anleihe notwendig sei, ferner auf die Entscheidung der Pariser Bankierkonferenz, die als Grundlage für eine Anleihe die Regelung der Reparation bezeichnete. Die Entschließung verlangt einen sofortigen Aufschub der Barzahlungen Deutschlands und eine Anpassung der Sachleistungen an die Leistungsfähigkeit und die Bedürfnisse der deutschen Wirtschaft.

Eine italienische Stimme.

Rom. 2. September. Der Abgeordnete Francesco Ciccotti, Chefredakteur des römischen „Paese", schreibt in seinem Blatte: „Der wirtschaftliche und finanzielle Zusammenbruch Deutschlands wird überaus schädliche Folgen vor allem auch für Italien haben. Wenn der Wert der Mark gleich Null sein wird, muß auch die Abhängigkeit der Lira von dem Dollar und dem Pfund Sterling zunehmen. Ueberdies sind wir Italiener Bewohner des vierten Stockwerks in dem großen Wirtschaftsgebäude der Welt und können darum nicht wie unsere wohlhabenderen Mitbewohner in Amerika und England der Feuersbrunst, die in dem deutschen Stockwerk von den verrückt gewordenen Franzosen entzündet wurde, mit Gleichmut zusehen. Wir sind in Italien in diesem Augenblick alle einer Meinung darüber, daß die italienische Regiernug nicht die Rolle eines Sancho Pansa im Gefolge des rasenden Franzosen Hidalgo spielen dürfe, sondern nur die eigenen Interessen zu vertreten habe. Denn, wenn der Ruin Deutschlands ein für die Zerstörungswut Frankreichs notwendiges Opfer ist, so ist das Wohl Deutschlands für den Wohlstand Italiens unumgänglich notwendig."

Die Schulden der Alliierten.

Die Schulden und die Forderungen Englands.

London, 2. September. Die „Union für Freihandel" richtete einen Brief an Lord Balfour, in dem zum Ausdruck gebracht wird, die öffentliche Meinung werde nie zulassen, daß Großbritannien auf seine Forderungen verzichtet, wenn es selbst gezwungen sei, seine Schulden zu bezahlen. Allerdings ist die Union der Ansicht, daß es nötig sei, große Nachlässe auf die gesamten Schulden zu gewähren, denn sie wurden auf Grund außergewöhnlicher hoher Preise aufgestellt, die sowohl von den Vereinigten Staaten und von England für Kriegsmaterial und Lebensmittel berechnet wurden. Was die Forderungen Englands an die übrigen Verbündeten angeht, so ist die Union der Meinung, daß als Gegenleistung für eine Reduzierung der englischen Forderungen eine bedeutende Reduzierung der Schulden in den verbündeten Ländern erfolgen müsse.

Amerika verlangt von Frankreich Zahlung seiner Kriegsschulden.

Paris, 2. September. Wie „Matin" mitteilt, haben die amerikanischen Delegierten von Frankreich verlangt, daß es die Regelung seiner während des Krieges aufgenommenen Schulden durch Abschluß von Vereinbarungen im Rahmen des Bundesgesetzes ins Auge fasse. Parmentier habe seinen Instruktionen entsprechend darauf hingewiesen, daß es der französischen Regierung, solange die Reparationsfrage nicht geregelt sei, unmöglich sei, derartige Vereinbarungen zu treffen.

Washington, 2. September. Der Senat hat einen Zusatzantrag zu dem Gesetz über die Entschädigung an die amerikanischen Krieger mit 33 gegen 6 Stimmen angenommen, der festsetzt, daß die von der Entente von ihren Kriegsschulden zu bezahlenden Zinsen für diese Entschädigung verwendet werden sollen.

Eine Fortsetzung des Rapallovertrags?

Danzig, 2. September. Die Moskauer „Iswestija" befassen sich in einem anscheinend offiziösen Artikel mit dem Abschluß eines deutsch-russischen Wirtschaftsvertrages. Der Abschluß des Wirtschaftsvertrages zwischen Rußland und Deutschland wird eine Weiterentwicklung und Fortsetzung des Rapallovertrages darstellen. Man hofft, daß sich früher oder später die deutschen Handelskreise von ihrem Pessimismus, in den sie durch die Kriegskatastrophe gestürzt wurden, erholen werden. Man rechnet in Deutschland mit einem Aufgeben des Handelsmonopols durch die Sowjetregierung. Industriekreise Deutschlands haben erklärt, daß an einer Abänderung des Monopols nur spekulative Elemente in Deutschland interessiert sein können, während die Interessen der soliden Industrie und des Handels durchaus nicht durch das Monopol beeinträchtigt werden, das zur wirtschaftlichen und staatlichen Selbständigkeit Rußlands nötig sei. Bei der Aufhebung des Monopols würde sich Deutschland in einer weit schlechteren Lage als die Länder mit starker Valuta befinden. Die Sowjetregierung hat Maßnahmen getroffen, um die Handelsbeziehungen mit Deutschland zu erweitern, damit das Monopol nicht als bureaukratische Last empfunden wird. Die deutschen ausländischen Handelsvertretungen werden in Zukunft in zwei Teile zerfallen, von denen sich der eine mit Import- und Export-Operationen auf rein kaufmännischer Grundlage befassen wird, während der andere Teil die Aufgabe hat, die staatliche Kontrolle über die Handelsoperationen auszuüben.

Danziger Kurse vom 2. September.

Die polnische Mark in Danzig	17.
Der Dollar in Danzig	1200.

Tendenz: unsicher.

Magnus Wörland und seine Erben.

Roman von Günther von Hohenfels.

(13. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Herr Berghausen verbeugte sich. Gestatten Sie, Herr Detektiv Raumer, früher Kriminalbeamter, jetzt Inhaber des Detektivbureaus „Aufklärung". Wörland runzelte die Stirn. „Wie komme ich zu dem Vergnügen Ihres Besuches?" Berghausen war eilfertig. „Nach der uns übermittelten Depesche muß ein Verbrechen vorliegen, da hielten wir es für geraten, uns gleich der bewährten Hilfe des Herrn Raumer zu versichern, zumal in kleineren Städten." Wörland senior war schneidend kalt. „Wenn es sich herausstellt, daß in der Tat das Geld nicht in den Besitz der Luftreederei gekommen ist und wir einem Betrug zum Opfer gefallen sind, wird die Firma Wörland Ihnen sicher den Betrag noch einmal auszahlen. Ob wir aber die Hilfe eines Detektivs oder der Polizei wünschen, das mußte meines Erachtens lediglich mir überlassen bleiben." Berghausen widersprach. „Im Gegenteil! Meine Ehre ist angetastet! Meine Name ist mißbraucht, das lasse ich mir nicht gefallen. Ich habe Herrn Raumer in jedem Falle mit der Wahrung meiner Interessen beauftragt." — „Nun also, ich betone, daß ich den Herrn Detektiv nicht beauftragt habe."

Raumer war beleidigt. „Ich kann ja gehen." — „Bitte, bleiben Sie, um die Interessen des Herrn Berghausen zu wahren, und nun kommen wir zur Sache. Ich sage Ihnen aber im voraus, ich wünsche nicht, daß über den Fall, mag er sich aufklären wie er wolle, etwas in die Oeffentlichkeit dringt! Und nun, Sie erlauben mir wohl einmal Ihre Legitimation." Mit Absicht prüfte er sie noch einmal genau. „Magnus, das war nicht der Herr, dem Du das Geld gegeben hast?" — „Nein, Onkel, das war ein alter, kleiner untersetzter Herr mit grauen Haaren und grauem Vollbart." — „Sie sind eben betrogen, ein Lump hat meinen Namen mißbraucht." — „Aber wie erklären Sie sich, daß der Mann das Dokument hatte?" — „Welches Dokument?" — „Das Herr Kommerzienrat Ziemßen an jenem Abend von uns forderte, in dem wir uns verpflichteten, die amerikanische Verbindung nicht ohne Sie zu machen." — „Das haben Sie?" — „So lassen Sie sich den Hergang erklären."

Raumer mischte sich ein. „Ich bitte ebenfalls." Wörland senior, den der Berliner Detektiv ärgerte — er war überhaupt kein Freund der Berliner — fiel ironisch ein: „Im Interesse des Herrn Berghausen, nicht wahr?" Der Detektiv antwortete nicht, und Magnus erzählte den ganzen Hergang. Berghausen sprang auf. „Seltsam, das Dokument vermißte der Herr Kommerzienrat sogleich, wie er nach Berlin kam. — „Warum hat er uns das nicht gleich mitgeteilt?" — „Er hielt es für besser —" Wörland lachte. „Damit wir jedenfalls in dem Glauben waren, daß er es hätte und uns für gebunden hielten. Das war unnötig. Bei einem Bremer Reeder genügt ein gegebenes Wort."

Berghausen antwortete nicht, aber er biß sich ärgerlich auf die Lippen. Wörland war ebenfalls ärgerlich. Der große Verlust, den er augenscheinlich tragen mußte, war ihm fast weniger schmerzlich, als die offenbar geringschätzige Art dieser Herren aus Berlin, sein Stolz als Handelsherr lehnte sich dagegen auf. „Es scheint also leider erwiesen zu sein, daß wir von einem Betrüger überlistet wurden."

Er glaubte, schon wieder ein Lächeln auf den Lippen des Detektivs zu sehen. „Wir brauchen uns deswegen nicht zu schämen; denn jedenfalls wurde Herr Kommerzienrat Ziemßen vorher überlistet, denn wenn ihm nicht das Dokument und eine Anzahl Briefbogen mit seiner Firma gestohlen worden wären, dann hätte die ganze Sache nicht stattfinden können. Gleichviel, Magnus, dieser Herr war nicht der Herr Berghausen, dem Du die hunderttausend Mark gegeben hast und der unterschrieb?' — „Gewiß nicht" — „Schön; dann sind wir also der Luftreederei hunderttausend Mark schuldig und werden noch einmal zahlen." — Berghausen öffnete seine Mappe. „Ich habe für diesen Fall eine Quittung von unserer Gesellschaft mitgebracht! Der Reeder lächelte etwas spöttisch. „Ich werde das Geld direkt an Ihre Gesellschaft überweisen." — „Soll das ein Mißtrauen sein?" — „Vorsicht; ich habe mit dem Namen Berghausen Pech." — „Herr Senator, das ist beleidigend." — Durchaus nicht, nur geschäftsmäßig, und damit ist die Angelegenheit wohl erledigt?"

Er stand auf. Detektiv Raumer schaute ihn verwundert an. „Und die Verfolgung des Verbrechers?" — „Ist wohl meine, jedenfalls aber nicht Ihre Sache." — „So werde ich auf meine eigene Faust —" — „Tun Sie, was Sie nicht lassen können; aber das sage ich Ihnen, ich wünsche nicht, daß hier in Bremen etwas bekannt wird. Die Luftreederei hat ihr Geld, und ich lasse Herrn Kommerzienrat Ziemßen bitten, in Zukunft mit seinen Papieren etwas vorsichtiger zu sein. Sollte ich es für angebracht halten, weitere Untersuchungen anzustellen, dann werde ich mich an die vortreffliche Bremer Kriminalpolizei wenden. Und jetzt entschuldigen Sie mich, das Geld wird noch heute überwiesen."

Er nickte kurz mit dem Kopfe und ging in das Nebenkontor; Berghausen und der Detektiv sahen einander an, nahmen ihre Hüte und gingen, nicht ohne, daß der Detektiv noch einen langen Blick auf Magnus geworfen hatte. Dieser aber saß vollkommen verstört auf seinem Stuhl und hatte die Hände vor das Gesicht geschlagen. Der Gedanke, daß er bei seiner ersten selbständigen Handlung einem Spitzbuben in die Hände gegangen war, hunderttausend Mark verloren hatte, drückte ihn zu Boden.

Die beiden Herren standen jetzt auf der Straße, und Berghausen machte seinem Groll Luft. „So ein eingebildeter Mensch! So ein Handelsprotz! Behandelt uns noch dazu, als seien wir Bittsteller! Statt uns dankbar zu sein, statt —" Detektiv Raumer lächelte geringschätzig. Verehrter Herr Berghausen, die ganze Sache ist doch so klar! — Haben Sie den Neffen nicht gesehen?" — „Den jungen Menschen, der das Geld bezahlt hat?" — „Ich vermute, sein Gesicht war die Lösung der ganzen Frage. Jetzt werden Onkel und Neffe hinter verschlossenen Türen eine Unterredung haben; der Herr Senator weiß wohl, weshalb er keine polizeiliche Hilfe braucht." — „Sie glauben?" — Der Detektiv zuckte die Achseln. — „Wie die Sache zusammenhängt, weiß ich natürlich nicht, aber der junge Mann war doch das verkörperte Schuldbewußtsein."

(Fortsetzung folgt.)

Die österreichische Frage.

Die Verhandlungen in Rom.

Rom, 2. September. Die Besprechungen Paratores mit Schüller haben nichts Entscheidendes ergeben. Die wirtschaftlichen Bedenken Italiens sind im Wachsen; vor allem aber machen sich politische Einflüsse von außen her immer störender fühlbar. Ein Vertreter der „Tribuna" hatte eine Unterredung mit Schüller, der einer Erörterung der Anschlußfrage auswich, aber betonte, daß die Hilfe der Mächte äußerst dringend geworden sei, weil Leben oder Tod Österreichs davon abhingen. Auf den Einwand, ob er denn kein Vertrauen in den Völkerbund hätte, antwortete Schüller, der Völkerbund sei nicht autonom, sondern von den Großmächten errichtet und folglich von ihren Entscheidungen abhängig.

Kein Vertrauen zu Oesterreich.

Wien, 2. September. Die „Börse" veröffentlicht eine Unterredung mit dem Präsidenten des Finanzausschusses des Völkerbundes, Sir Harry Strakosch, der sich sehr pessimistisch über die Kreditaktion für Österreich äußert. Strakosch unterwirft die österreichische Finanzwirtschaft einer sehr strengen Kritik und erklärt, daß infolge dieser Wirtschaft in Europa kein Vertrauen zu Österreich bestehe und daher die Aussichten auf den Kredit nur geringe seien.

Der Hauptgrund der Verelendung Oesterreichs.

Rom, 2. September. Die „Tribuna" veröffentlichte eine Unterredung mit dem Generalsekretär des Verbandes der Industriellen Olliveti, der erklärte, die traurige Lage Österreichs sei darauf zurückzuführen, daß die Nachfolgestaaten ihm den größten Teil der Staatsschuld aufgebürdet haben und sich dabei alle Rohstoffquellen aneigneten, wobei sie den Handelsverkehr allen Schikanen aussetzten.

Die österreichische Frage vor dem Völkerbund.

Genf, 2. September. Unter dem Vorsitz des spanischen Botschafters Quinones de Léon versammelte sich der Völkerbundsrat am Donnerstag nachmittag in seiner 19. außerordentlichen Tagung zu einer öffentlichen Sitzung. Die Frage der Zusammensetzung der Kommission für die heiligen Stätten in Palästina wurde auf eine spätere Sitzung bis zum Eingang der von der englischen Regierung angekündigten Denkschrift vertagt. In der 20. außerordentlichen Tagung, die darauf unter dem Vorsitz des brasilianischen Gesandten in London, da Gama, begann, gelangte die österreichische Frage zur Behandlung. Der Präsident verwies auf den Ernst des österreichischen Problems im gegenwärtigen Augenblick und schlug vor, das Finanzkomitee zu ersuchen, sofort nochmals in eine Prüfung der Frage einzutreten. Die anwesenden Vertreter Österreichs, Graf Mensdorff und Außenminister Dr. Grünberger wurden ersucht, sobald als möglich eine Darstellung der Lage Österreichs einzureichen. Die österreichischen Vertreter werden in den Verhandlungen des Rates gleichberechtigte Mitglieder sein. Graf Mensdorff schlug vor, die Sitzung zur Erörterung der Angelegenheit am Mittwoch abzuhalten, was der Präsident von der Fertigstellung des Berichts des Finanzkomitees abhängig machte.

Keine österreichisch-italienische Zollunion?

Rom, 2. September. „Messagero" schreibt: Der Plan einer Münz- und Zollunion zwischen Italien und Österreich sei auf so starke Schwierigkeiten gestoßen, daß das Projekt fallen gelassen werden müsse. Dagegen würden andere einschneidende Maßnahmen zum Schutze Österreichs vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch begrüßt werden.

Wien, 2. September. Die österreichischen diplomatischen Kreise dementieren die Nachricht über das Scheitern der Zollunion zwischen Österreich und Italien. Laut Informationen dieser Kreise werden die Verhandlungen weitergeführt.

Oesterreichisch-deutsche Verhandlungen.

Berlin, 2. September. Der hiesige österreichische Gesandte Riedl, benachrichtigte seine Regierung davon, daß die deutsche Regierung sich zur Aufnahme von Wirtschaftsverhandlungen mit Österreich bereit erklärt und die österreichische Regierung um Formulierung ihrer wirtschaftlichen Wünsche gebeten hat.

Ein italienischer Schutzbund.

Der Halbmonatsschrift „Der Auslandsdeutsche" wird aus Italien geschrieben:

Die nach dem Kriege gegründete „Italienische Liga zum Schutze der nationalen Interessen" hat es schon im ersten Jahre ihres Bestehens auf 12 000 Mitglieder mit 400 000 Lire Jahresbeiträgen gebracht.

Die „Liga" hat sich in der Hauptsache folgende Aufgaben gestellt: Sammlung der im Ausland lebenden Italiener (etwa 7½ Millionen), geistiger Anschluß der Auslanditaliener an das Heimatland, Verteidigung ihrer Belange, Beteiligung der Auslanditaliener an dem zu erwartenden Aufschwung der Heimat; Förderung der heimischen Produktion und Ausfuhr, Belebung des Handels; Schutz des Italienertums überall da, wo es bedroht, angegriffen oder unterdrückt ist.

Nachdem in allen größeren Städten Italiens Ortsgruppen gegründet worden waren, versuchte die „Liga" mit gutem Erfolge solche bei den Italienern im Ausland ins Leben zu rufen. Bis jetzt bestehen Ortsgruppen in London, Brüssel, Marseille, Smyrna, Tripolis, Tokio, Mexiko, Lima u. a. O. Was ganz besonders hervorgehoben werden muß, ist, daß diese Ortsgruppen alle am Ort ansässigen Italiener umfassen; alle Ortsgruppen haben eine straffe Organisation, was für die Kolonie selbst von großem Vorteil ist, der „Liga" aber ihre Arbeit der Durchdringung der Kolonie mit ihren Ideen wesentlich erleichtert.

Als wichtigste Erfolge hat die „Liga" bis jetzt zu verzeichnen: Regelung der Behandlung der Italiener in der Schweiz, in Frankreich und in Tunis; Einrichtung von Handelskammern, von Büchereien und Buchhandlungen; Gründung von Heimen, die als „Casa Italiana" den Mittelpunkt der Kolonie bilden; Abmachungen über die Bezahlung der Kriegsrenten an Italiener im Ausland; Aufklärung der Presse in der Fremde; Vorführungen von Propaganda-Filmen; Abhaltung von Vorträgen.

Die auf greifbaren Nutzen hinzielende, auf Umsicht und Schnelligkeit gegründete Tätigkeit hat der „Liga" in kurzer Zeit nicht nur Ansehen und Vertrauen der Fabrikanten und Ausfuhrkaufleute eingetragen, sondern auch wohlwollende Förderung von seiten der Regierung, die in der Tätigkeit der „Liga" eine begrüßenswerte Ergänzung ihrer eigenen Tätigkeit erblickt und häufig die Dienste der „Liga" in Anspruch nimmt.

Die „Liga" hat es gut verstanden, die Öffentlichkeit mit ihren Zielen bekannt zu machen, indem sie der Presse fast täglich darauf bezügliche Mitteilungen zugehen ließ. Ihre Tätigkeit wurde dadurch auf immer neue Gebiet gelenkt, so daß es heute wohl kaum ein Problem der Betätigung Italiens im Ausland gibt, das nicht durch die „Liga" tatkräftige Förderung erfährt. So ist die Wiederanknüpfung des Handels mit Rußland, die Hebung der italienischen Betätigung in Indien und Afghanistan das Werk der „Liga", ebenso wie die rasche Wiederherstellung der Verbindungen Italiens mit dem Ausland durch Eisenbahn- und Schiffsverkehr, durch Post und Telegraph.

Polnisch-Danziger Abkommen über die Ausweisung.

Zwischen Polen und der freien Stadt Danzig ist jetzt ein Abkommen geschlossen worden, daß die Ausweisungspraxis polnischer Staatsangehöriger auf dem Gebiete der freien Stadt Danzig regelt. Nach dem Wortlaut des Abkommens werden die Danziger Behörden, wenn sie die Ausweisung eines polnischen Staatsangehörigen beschließen, diese Maßnahme erst dann durchführen, wenn sie den diplomatischen Vertreter Polens in Danzig davon in Kenntnis gesetzt haben und nach dieser Mitteilung 4 Wochen verstrichen sind. Nur in folgenden Fällen kann die Ausweisung sofort erfolgen: 1. Wenn ein polnischer Staatsbürger eine strafbare Handlung begeht und der Tatverdacht einer strafbaren Handlung vorliegt; 2. wenn er eine erhebliche gesundheitliche Gefährdung der Bevölkerung bedeutet; 3. wenn er die Unterstützung öffentlicher oder nicht besonders für ihn bestimmter privater Wohlfahrtseinrichtungen in Anspruch nimmt; 4. wenn er nicht ein Einkommen aus regelmäßiger Erwerbstätigkeit während der letzten vier Wochen mindestens in Höhe der in Danzig gewährten Erwerbslosenunterstützung nachweisen kann.

Ein ausgewiesener polnischer Staatsangehöriger, der das Danziger Gebiet wieder zu betreten wünscht, entweder für dauernden Aufenthalt oder auf kurze Zeit, oder nur um durch das Gebiet der freien Stadt Danzig zu reisen, muß sich an die Behörden Danzigs entweder unmittelbar oder durch Vermittlung seiner Regierung wenden. Die freie Stadt Danzig wird dieses Gesuch nicht ohne guten Grund ablehnen und ohne Verzug brieflich oder telegraphisch Bescheid geben, je nachdem die Frage dringend erscheint.

Aus Polen.

Der Lügenfeldzug gegen das evangelische Konsistorium.

Wieder entdecken wir eine neue Blüte aus dem Lügentreibhaus des „Dziennik Poznański". Die mit einem großen Aufwand von Phantasie geschriebenen Aufsätze dieses Blattes haben ja schon kürzlich zur Erhebung gerichtlicher Klage wegen Verleumdung der Landesvereinigung des Deutschtumsbundes in Bromberg geführt. Jetzt entdecken wir in der Nr. vom 25. August wieder einen auf Unwahrheiten beruhenden Artikel, überschrieben: „Deutsche Spionage in Pommerellen", einen Artikel, der, auf reinen Erfindungen aufbauend, die schwersten Verdächtigungen gegen die deutsche Minderheit ausspricht. Es lohnt sich wirklich nicht, auf das niedrige Niveau eines solchen Artikels herabzusteigen und sich mit derartigen Beschimpfungen auseinanderzusetzen.

Eine tatsächliche Berichtigung hat das hiesige evangelische Konsistorium dem „Dziennik" zugehen lassen, welche folgenden Wortlaut hat:

„In Ihrer Ausgabe vom 25. August d. Js. beschäftigen Sie sich in einem längeren „Die deutsche Spionage in Pommerellen" überschriebenen Aufsatz auch mit uns. Auf die unrichtige Beurteilung unserer Tätigkeit einzugehen, haben wir keine Veranlassung. Sie schreiben aber in tatsächlicher Hinsicht: „An ihrer — der hakatistischen Pastoren — Spitze steht der Generalsuperintendent D. Blau, der mit dem Konsistorialrat Nehring die polnisch-evangelische Bevölkerung unter ganz besonderen Schutz nimmt; unaufhörlich haben sie im Kreise Soldau zu tun, und nach jeder Visitation läßt sich eine deutlich widerwillige Stimmung gegen den polnischen Staat und gegen das Polentum bemerken."

Demgegenüber stellen wir tatsächlich fest, daß Herr Generalsuperintendent D. Blau nur ein einziges Mal zu einer Generalkirchenvisitation im Kreise Soldau anwesend gewesen ist, Herr Konsistorialrat Nehring aber überhaupt noch nicht.

Auf Grund des Pressegesetzes ersuchen wir Sie um Aufnahme dieser Berichtigung in Ihrem Blatte. Das evangelische Konsistorium."

Erhöhung der Belohnungen für Entdeckung von geheimen Brennereien.

Warschau, 31. August. Das Finanzministerium hat eine Verfügung erlassen, nach der die Belohnungen für die Entdeckung von geheimen Brennereien, die bisher auf Grund von besonderen Anordnungen in Höhe von 3000 bis 15 000 M. ausgesetzt waren, auf das dreifache erhöht werden, d. h. auf 9000 bis 45 000 M.

Maßnahmen gegen die Teuerung.

Warschau, 31. August. Das Finanzministerium gibt folgendes bekannt: Gestern und heute fanden im Schatzministerium Sitzungen des Beratungskomitees in Anwesenheit des außerordentlichen Kommissars zur Bekämpfung der Teuerung, des Ministerpräsidenten und des Ministers des Innern statt, um die hauptsächlichen Grundlagen der Wirtschaftspolitik für das neue Wirtschaftsjahr festzulegen. Der Finanzminister legte im Zusammenhang mit einem Berichte über die Ernte ein Projekt über die Maßnahmen vor, die der Normierung der Verhältnisse auf dem Gebiet des Wirtschaftslebens und im besonderen der Festigung der Preise für die wichtigsten Lebensmittel dienen sollen. Unter anderem wurde beschlossen, das Verbot der Ausfuhr von Brotgetreide, Schweinen und Vieh beizubehalten und gleichzeitig energische Verordnungen zu erlassen, daß dieses Gebot auch innegehalten wird. Angesichts der hervorragenden Weizen- und Kartoffelernte wird eine gewisse Menge dieser Artikel zur Ausfuhr zugelassen werden, und zwar unter bestimmten Bedingungen, die durch den außerordentlichen Kommissar zur Bekämpfung der Teuerung festgelegt werden, der gleichzeitig bedingungslos den Bedarf des Landes sicherstellen wird. Ferner wurde eine Reihe Beschlüsse gefaßt, deren Durchführung die Versorgung der größeren Städte sicherstellen soll.

Ankunft der französischen Handelsdelegation.

Warschau, 1. September. Am Donnerstag mittag ist die offizielle französische Handelsdelegation, die sich aus 14 Mitgliedern zusammensetzt, unter der Führung Tiermanns in Warschau eingetroffen. Die französischen Gäste wurden auf dem Bahnhof vom Chef des Pressebureaus des Außenministeriums, Targowski, begrüßt. Tiermann gab in seiner Antwort der Freude über seine Ankunft in Polen Ausdruck.

Das polnische Zeitungswesen.

Warschau, 1. September. Der „Przegląd Wieczorny" meldet: Mit Ausnahme des Gebiets von Oberschlesien und Mittellitauen erscheinen im Gebiet der Republik Polen 131 Tagesblätter und ungefähr 90 periodische Zeitschriften. Im Vergleich zum Vorjahre sind die oben genannten Zahlen fast ohne Veränderung geblieben.

Der Wasserausschuß tagt. Heute nachmittag fand unter dem Vorsitz des Abg. Hausner eine Sitzung des Wasserausschusses statt.

Presseausstellung in Lemberg.

Lemberg, 1. September. Ein Kommunikat der Ostmesse lautet: Wie wir schon mitteilten, werden auf der Presseausstellung im Kunstpalast sechs Tageszeitungen, und zwar vier Warschauer und zwei Krakauer, sowie die „Agencja Wschodnia" und die „Reklama Polska" vertreten sein. Außer der allgemeinen Presseausstellung haben einige Plätze gekauft: „Tygodnik Handlowy", „Ekonomista", „Herold Kupiecki", „Tygodnik Dostaw" und „Łódzki Rynek Przemysłu i Handlu".

Pässe für Russen zur Lemberger Messe.

Lemberg, 1. September. Das Außenministerium hat alle Starosteien, die an der russischen Grenze liegen, ermächtigt, Pässe für die Einreise nach Polen mit der Aufenthaltsgenehmigung in Lemberg während der Zeit der Ostmesse, d. h. vom 5. bis 15. September, gegen Entrichtung von 000 polnischen Mark herauszugeben. Die Einreise nach Polen wird nur an den Übergangsstellen auf polnischem Gebiete zulässig sein.

Der Fedakprozeß vertagt.

Lemberg, 1. September. Der auf den 6. September anberaumte Prozeß gegen Fedak und 12 Genossen, die angeklagt werden, seinerzeit den Anschlag auf den Staatspräsidenten und den Wojewoden Grabowski verübt, sowie Hochverrat begangen zu haben, ist auf einen späteren Zeitpunkt vertagt worden. Der Prozeß wird aller Wahrscheinlichkeit nach Ende September stattfinden.

Zum Präsidenten des Obersten Verwaltungsgerichtshofs ernannt. Der Staatspräsident hat die Nomination des Präsidenten des Obersten Gerichts, Sawicki, zum Präsidenten des Obersten Verwaltungsgerichtshofs unterzeichnet.

Polnisch-italienischer Handelsvertrag. Am 30. August d. Js. ist das Gesetz über die Ratifizierung der polnisch-italienischen Handelskonvention, die am 13. Mai d. Js. in Genua unterzeichnet worden ist, in Kraft getreten.

Der Innenminister verläßt Warschau. Der Innenminister Kamieński verläßt Warschau in Kürze auf eine gewisse Zeit. Sein Stellvertreter ist Dr. Juljan Dunikowski.

Wer wird Gesandter in Moskau? Der „Przegląd Wieczorny" erfährt, daß die Kandidatur des Wojewoden von Nowogródek, Raczkiewicz, zum polnischen Gesandten in Moskau aufgegeben worden ist. Dagegen ist die Kandidatur von Jodko-Narkiewicz, der gegenwärtig Gesandter in Riga ist, aktuell.

Der Block der Minderheiten in der Presse Polens.

Zum Anschluß der sozialistischen Parteien von Bromberg und Lodz an den Minderheitsblock äußert sich die „Deutsche Rundschau" wie folgt: Wie wir soeben erfahren, hat sich gestern, am 28. August, die deutsche sozialdemokratische Partei für das ehemals preußische Teilgebiet (Pommerellen und Posen) der deutschen Abteilung des Wahlblocks der nationalen Minderheiten angeschlossen. Die Deutsche Arbeitspartei Polens in Lodz hat diesen Anschluß bereits am Sonnabend vollzogen. Wir begrüßen diese glückliche Wendung der Dinge mit aufrichtiger Freude. Klassen- und Staatsinteressen schweigen, wenn es um die Erhaltung des hart bedrängten Volkstums geht. Der am 20. d. Mts. in Kattowitz zur Beratung stehende sozialistische Minderheitsblock dürfte damit erledigt sein. Die Lodzer und Bromberger Sozialisten haben an dieser Tagung nicht teilgenommen und waren darum auch nicht an deren Beschlüsse gebunden. Wir hoffen, daß auch in Oberschlesien und Teschen nüchterne Erwägungen über den Luxus des Parteidoktrinarismus den Sieg davontragen werden. Wer in der Opposition steht, kann keine Opposition im eigenen Lager gebrauchen. Der lachende Dritte ist doch nur der gemeinsame Feind.

Deutsches Reich.

Verbot der „Deutschen Allgemeinen Zeitung".

Scharfe Kritik an der Regierung.

Aus Danzig wird uns gemeldet: Die „Deutsche Allgemeine Zeitung", das Blatt von Stinnes, ist von der Regierung auf 8 Tage verboten worden. Das Blatt hat schon in der letzten Zeit die Regierung in tendenziöser Weise angegriffen und in dem gestrigen Abendblatt in einem Artikel, der die neue Forderung der Reparationskommission als unannehmbar und undiskutabel bezeichnet, erklärt, daß die Politik des Kabinetts Wirth völlig zusammengebrochen sei und kein Vertrauen verdiene.

** **Keine Besetzung des Reichsministeriums des Äußern.** Halbamtlich wird gemeldet, der Reichskanzler wird die Geschäfte des Auswärtigen Amtes, die mit der Gesamtleitung der Politik in engster Beziehung stehen, auch weiterhin führen.

** **Eine deutsche Note gegen die Absetzung Dr. Momms.** Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete hat in der Angelegenheit der Amtsenthebung des Wiesbadener Regierungspräsidenten Dr. Momm eine Note an die interalliierte Rheinlandkommission gerichtet, die im wesentlichen folgendes besagt: Mit Schreiben vom 14. Juli hatte die Rheinlandkommission veranlaßt, durch Gerichte der französischen Stellen in Wiesbaden Herrn Momm zur Rechtfertigung über sein Verhalten bei Gelegenheit der Unruhen vom 4. Juli aufzufordern. Durch seine Verteidigung hat Herr Momm die verlangte Aufklärung gegeben und nachgewiesen, daß wegen der fraglichen Ereignisse gegen ihn kein begründeter Vorwurf erhoben werden könne. Diese Angelegenheit kommt also als Begründung für die Absetzung nicht mehr in Frage. Die Rheinlandkommission beschränkt sich auf die Aussage, daß die Persönlichkeit des Herrn Momm für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und die Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zwischen den Verbündeten und den deutschen Dienststellen schädlich sei. Für diese ganz außergewöhnliche Behauptung hat die Rheinlandkommission jedoch keine tatsächlichen Unterlagen aufgebracht. Ebenso fehlt ein Beweis dafür, daß durch die Anwesenheit des Herrn Momm die öffentliche Ordnung gefährdet sei. Was die rechtliche Seite der Absetzung anbetrifft, so hat die Rheinlandkommission zunächst die Bestimmung des Artikels 5 der Verordnung 29 außer acht gelassen, nach der kein Beamter abgesetzt werden kann, ohne daß ihm Gelegenheit gegeben wird, sich zu verteidigen. Aus alledem ergebe sich, daß dieser Absetzungsbeschluß zugleich eine Ungerechtigkeit gegenüber dem Regierungspräsidenten ist, ein Eingreifen in die deutschen und preußischen Hoheitsrechte darstelle.

** **Die Lohnverhandlungen mit der Regierung.** Wie dem „Vorwärts" mitgeteilt wird, werden die Gewerkschaften bei den Verhandlungen mit dem Reichsfinanzministerium am 6. September auf eine soziale Gestaltung der Zulagen bestehen. Sie wollen sich auf keinen Fall ohne weiteres mit der Erhöhung des prozentualen Teuerungszuschlages einverstanden erklären.

** **Ein Zeitungsschicksal.** Die „Tägliche Rundschau", die politisch eine Mittelstellung zwischen Deutscher Volkspartei und Deutschnationaler Volkspartei einnimmt, hat infolge der teueren Papierpreise und der Notstände im Zeitungsgewerbe ihrem gesamten Personal gekündigt. Der Verlag des Blattes hat sich an Hugo Stinnes gewandt, der bekanntlich bereits die „Deutsche Allgemeine Zeitung", das frühere Regierungsblatt, in Händen hat. Stinnes wird die „Tägliche Rundschau" mit Benutzung des Nachrichtenapparates der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" weiter erscheinen lassen. — Die „Tägliche Rundschau" hat damit in Jahresfrist zum zweiten Mal einen Wechsel durchgemacht. Vor einem Jahre, als das Blatt ins deutschnationale Lager abschwenkte, ist der größte Teil der Redakteure ausgetreten und hat unter Führung des langjährigen Herausgebers Heinrich Rippler und unter dem politischen Beistand Dr. Stresemanns das volksparteiliche Organ „Die Zeit" gegründet.

** **Drohender Buchdruckerstreik.** Am Mittwoch fand in den Buchdruckereibetrieben Leipzigs eine Urabstimmung über Eintritt in den Streik statt. Die Abstimmung beruht auf einem Beschluß einer Buchdrucker-Versammlung vom Montag, in der im Prinzip der Generalstreik beschlossen wurde. Im Falle eines Streikes soll die gesamte Presse einschließlich der Arbeiter- und Gewerkschaftspresse stillgelegt werden. Sogar das Organ der Buchdrucker darf nicht erscheinen. Die Streikleitung will nur ein Mitteilungsblatt herausgeben. Der Kampf soll ganz energisch durchgeführt werden; die Streikleitung soll der Gauvorstand übernehmen, dem eine neungliedrige Kommission zur Seite stehen soll. Als Streikforderung wurde Verdoppelung der Löhne ab 15. August aufgestellt. Ergibt sich eine Mehrheit für den Streik, so würde dieser am 4. September beginnen.

Nach zwei Tagen folgte seinem Brüderchen Wolfgang unsere

Ingrid

in die Ewigkeit. [8913

Victor v. Rège u. Frau Editha
geb. v. Bentivegni.

Lubosin, 1. September 1922.

Die Beisetzung findet in aller Stille statt.

Von der Reise zurückgekehrt!

O. Lüneburg, Zahnatelier,

Poznań, Aleje Marcinkowskiego 6. — Telephon 2465.

Freiwillige Versteigerung.

Am Mittwoch, dem 6. September d. J., vormittags 10 Uhr findet auf dem **Gehöft Nr. 4 Langgoslin (Długagoślina)** neben der Brennerei eine **Versteigerung**

von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, u. a. ein Hausbackofen und ein emaill. Kochkessel.

Długagoślina, den 31. August 1922.

8885] **Christian Stahlhuth.**

Auto-Reifen, erstklassige Fabrikate, sowie

Continental-Cord

in allen Größen am Lager. [8927

W. Müller, Poznań,
ulica Dąbrowskiego 36.

Pierwszy Poznański Parowy Zakład Wulkanizacyjny.

Posener Tiefbrunnen-Baugesch. und Pumpenfabrik, Poznań,
Traugutta 6, Tel. 1568, **liefert erstklassige Arbeiten.**

Große Auswahl
in
Kunstblättern
Postkarten
Postkartenalben
Briefkassetten
Rahmen
Bilder - Einrahmungen
werden sofort ausgeführt.

Papierhaus
Schiller
ul. Szkolna 10
(fr. Schulstrasse)
am Stadtkrankenhaus.

Möbeltaxen

auch außerhalb prompt und gewissenhaft führt aus **Max Bernhardini,** Möbelhändler, Aleje Marcinkowskiego 3b.

Wohnungen

Möbl. Zimmer

sucht ruhiger Dauermieter in besserem Hause, mögl. Oberstadt. Off. u. **8850** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Möbl. Zimmer

eventl. auch tageweise sofor zu vermieten. (8919
Ul. św. Marcin 21 IIr.

Die Verlobung ihrer Tochter Hildegunde mit dem Bankbeamten Herrn Erich Stache geben hierdurch bekannt

Gregor Snowadzki u. Frau
Johanna, geb. Wessel.

Poznań-Sołacz,
im September 1922.

Hildegunde Snowadzki
Erich Stache
Verlobte.

[8904

M. Carl Aufbewahrung u. Verpackung

M. Heinze
Poznań.

No 20

Internationaler Möbeltransport

Gegr. 1876. W. Garbary 33. Tel. 3299.

Möbeltransporte

mit und ohne Umladung nach Deutschland und innerhalb Polens.

Spedition. Lagerung.

Geldschrank und Klaviertransporte.

Verleihen von Flügel- und Klavierkisten.

Roggenkleie

trockene, reine und gesunde Ware
zum Preise von 5750.— Mk. für den Zentner 411
frei Poznań lose verladen
liefert sofort nur in Waggonladungen

M. & E. Płonczyński

Engros-Geschäft für Mühlen- u. landwirtschaftliche Produkte.

Poznań, Kwiatowa 4. Telephon 1331.

Grosshandlung von Petroleumlampen Glas, Dochten und Tischglas

B-cia Wyszomirscy

Warszawa, Chmielna 36

empfiehlt in grosser Auswahl ihre Waren.

Illustrierte Kataloge auf Wunsch. [8862

Verein ehem. Flechtmannschüler Posen

Sonnabend, den 9. September 1922 abends 7½ Uhr, in der Grabenloge

1. Stiftungsfest

Couplets. Tanztournier. Kom. Szenen.

Die drei besten Paare werden prämiiert. Gäste willkommen. — Einführung durch Mitglieder gestattet. Kartenvorverkauf bei Herrn W. Seeliger, Św. Marcin 43.

Der Klubabend am Mittwoch, dem 6. d. Mts. fällt aus.

Posener Bach-Verein.

Erste Chorprobe

zu **Brahms' Requiem: Montag, d. 4. 9. ab. 8 Uhr** in d. Aula d. früh. Berger-Ob.-Realschule, ul. Strzelecka (Schützenstr.) 4 II.

Briefmarken

jed. Quantum ohne Ausnahme, auch Sammlungen, kauft **W. Zinnecker, Katowice** OS. Markgrafenstr. 3. (8918

Posener Bach-Verein.
Mittwoch, d. 6. 9. ab. 8 Uhr im großen Saale d. Evangel. Vereinshauses:

1. Kammermusikabend.

Hans Bassermann aus Berlin (Geige), Eugenie Stolz-Przemyslav aus Berlin (Cello), unter gütiger Mitwirkung von **Fr. Annemarie Müller-Görzno (Klavier).** Eintrittskarten für 1000, 500, 300 Mk. bei W. Górski (Bote u. Bock) u. in der Evgl. Vereinsbuchhandlg.

Telegramm!

Die Angelegenheit der Bank von Monte Carlo gestaltet sich immer sensationeller. Wie sich herausstellt, hat eine Dame von Welt, die Favoritin des Schahs von Meludshistan, die Flucht des Ingenieurs Stanley nach Paris erleichtert.

Teatr Pałacowy

plac Wolności 6.

Vom 1. bis 7. September:

In den Gluten der Sahara.

Ein herrliches Drama des fernen Ostens in 6 Akten.

In der Hauptrolle

die schöne Geraldine Farrar.

Anfang 4½, letzte Vorstellung 8½ Uhr. Sonntags um 4, letzte Vorstellung 9 Uhr.

Achtung! Achtung!

In einigen Tagen wird der grösste Ellen Richter-Film unter dem Titel

Hinter den Kulissen v. Monte Carlo

in 3 Serien vorgeführt. 8875

Photogr. Atelier
„beim Schloss"
(Św. Marcin 37).
Moderne Porträts
für Legitimationen.
Auf eilige Photographien kann gewartet werden.

Pergament
Packpapier
Briefordner
Schnellhefter
Kopierbücher
Maschinenpost
überhaupt allen
Bürobedarf
liefert
Papierhaus
Schiller
ul. Szkolna 10
(fr. Schulstrasse)
am Stadtkrankenhaus.

KINO Colosseum
św. Marcin 65.

v. 28. 8. b. 3. 9.:

Hülfe in äusserster Not.

Zweite u. letzte Serie unseres größte Sensation hervorrufenden amerikanischen **Wild-West-Dramas**

Beherrscherin d. wilden Felsen.

In der Hauptrolle

Marja Walcamp.

Beginn d. Vorstellg. um 4½ Uhr, An Sonn- u. Festtagen um 4 Uhr. Letzte Vorstellung 9 Uhr.

Ausgabestellen des „Posener Tageblatts".

Innere Stadt:

Ulica Wjazdowa (Am Berl. Tor) 8: **Evgl. Vereinsbuchhdlg.**
Ulica Wjazdowa (Am Berliner Tor) 10: **Stoschek.**
Plac Św. Krzyski (Petriplatz) 3: **Schubert.**
Ulica Strzelecka (Schützenstr.) 28: **Hoffmann.**
Wały Jagiełły (Karmeliterwall) 2a: **Baerwald.**
Rybaki (Fischerei) 10: **Wendland.**
Plac Sapieżyński (Sapiehaplatz) 7: **Bienkowski.**
Św. Wojciech (St. Adalbertstr.) 2: **Czarny.**
Ulica Wodna (Wasserstr.) 5: **Manke.**
Ulica Wielka (Breite Straße) 28: **Blaszczyk.**
Wolnica (Wronker Platz) 4/5: **Podolski.**
Stary Rynek (Alter Markt) 45: **Goldenring.**
Ulica Wroniecka (Wronker Straße) 4: **Wronker.**
Ulica Mokra (Nasse Gasse) 1: **Toepper.**
Ulica Żydowska (Michael Herzstr.) 11: **Bergel.**
Ulica Flisacza (Schifferstr.) 17: **Jendrusiak.**
Św. Marcin (St. Martinstr.) 1: **Conrad'sche Buchhdlg.**
Św. Marcin (St. Martinstr.) 33: **Hoffmann.**
Św. Marcin (St. Martinstr.) 44: **Gumnior.**
Ulica Sew. Mielżyńskiego (Viktoriastr.) 22: **Rymarowicz.**
Plac Nowomiejski (Königsplatz) 9: **Malachowski.**
Ulica Działyńskich (Naumannstraße) 1: **Gilewski.**
Ulica Działyńskich (Naumannstr.) 6/7: **Szeląg.**
Aleje Marcinkowskiego (Wilhelmstr.) 25: **Grubert.**
Ulica Wrocławska (Breslauer Str.) 4: **Schleh.**
Ulica Pocztowa (Friedrichstr.) 22: **Reichelt.**
Wielkie Garbary (Gr. Gerberstr.) 34: **Andrych.**
Chwaliszewo (Wallischei) 4: **Brabänder.**
Chwaliszewo (Wallischei) 73: **Winkler.**

Jersitz:

Ulica Grunwaldzka (Aug.-Viktor.-Str.) 25: **J. Dymek.**
Ulica Forteczna (Festungsstr.) 41: **Kaczor.**
Ulica Dąbrowskiego (Gr. Berl. Str.) 9/11: **Dluzewska.**
Ulica Kraszewskiego (Hedwigstr.) 9a: **Baensch.**
Ulica Szamarzewskiego (Kais.-Wilh.-Str.) 24: jetzt **Antoni Daber** früher **Müller.**
Ulica Szamarzewskiego (Kais.-Wilh.-Str.) 8: **Selzer.**
Ulica Szamarzewskiego (Kais.-Wilh.-Str.) 32: **Gronek.**
Ulica Patrona Jackowskiego (Nollendorfstr.) 30: **Adamczak.**
Ulica Poznańska (Posener Str.) 25: **Thiel.**
Ulica Poznańska (Posener Str.) 52: **Górna.**

St. Lazarus:

Ulica Niegolewskich (Augustastr. 7): **Smigaj.**
Ulica Głogowska (Glogauer Str.) 76: **Adamczewski.**
Ulica Głogowska (Glogauer Str.) 101: **Schleh Nachf.**
Ulica Wyspiańskiego (Hardenbergstr.) 5: **Błażejewicz.**
Ulica Śniadeckich (Herderstr.) 1: **Roman Zygulski.**
Ulica Kanałowa (Kanalstr.) 4: **Olejnik.**
Ulica Małeckiego (Prinzenstr.) 24: **Piotr Miś.**
Ulica Małeckiego (Prinzenstr.) 25: **Walczak.**
Ulica Małeckiego (Prinzenstr.) 7: **Woroch.**
Ulica Matejki (Neue Gartenstr.) 11: **Staszewski.**
Ulica Matejki (Neue Gartenstr.) 66: **Ledworowski.**
Ulica Kolejowa (Bahnstraße) 43: **Urbaniak.**
Rynek św. Łazarska (Lazarusmarkt) 3: **Motylewski.**

Wilda:

Ulica Poplińskich (Am Rosengarten) 5a: **Lewicki.**
Wierzbięcice (Bitterstr.) 59: **Freund.**
Wierzbięcice (Bitterstr.) 16: **Szafrański.**
Ulica św. Czesława (Caprivistr.) 9: **Dolata.**
Ulica św. Czesława (Caprivistr.) 14: **Pohl.**
Ulica Gen. Kosińskiego (Blücherstr.) 19: **Waszyk.**
Ulica Gen. Prądzyńskiego (Gneisenaustr.) 47: **Nagler.**
Ulica Gen. Prądzyńskiego (Gneisenaustr.) 56: **Tasiemski.**
Ulica Żupańskiego (Hohenlohestr.) 6a: **Riedel.**
Górna Wilda (Kronprinzenstr.) 54: **Andersz.**
Górna Wilda (Kronprinzenstr.) 94: **Baranowska.**
Górna Wilda (Kronprinzenstr.) 119: **Buchmann.**
Ulica Przemysłowa (Margaretenstr.) 34: **Wosinski.**
Ulica Rożana (Rosenstr.) 5: **Pieprzyk.**
Ulica Żupańskiego (Hohenlohestr.) 8: **Greieck.**

Der Bezugspreis für das **„Posener Tageblatt"** beträgt bei den Ausgabestellen für **September 750.— Mk.**

Bestellungen werden in allen vorstehenden Ausgabestellen entgegengenommen sowie in der **Hauptgeschäftsstelle** Poznań W3, **Ul. Zwierzyniacka (Tiergartenstr.) 6.**

Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts".

Suchen Sie Käufer? 6231

Für festentschlossene zahlungsfähige Käufer suchen wir **Güter, Landwirtschaften, Ziegeleien, Fabriken, Geschäfts- und Hausgrundstücke** sowie Geschäfte aller Art.

Meckelburg & Co.
Handelsfirma, Zentrale Poznań, Jeżyce,
ul. Patr. Jackowskiego 35.

Geschäfts- und Wohnhäuser

habe ich noch gegen Landwirtschaften od. andere gleichwertige Objekte z. vertauschen. Bei **Hans Kasmierski, Horst-Emscher,** Gartenstraße Nr. 28 zu erfr. Porto beifügen. (8905

Kaufe stets zu den höchsten Preisen sämtliche **getr. Garderobe, Wäsche, Schuhe, Bücher usw.** Komme auch nach außerhalb.

W. Schmidt,
ulica Zamkowa 4,
am Stary Rynek. (272

Grauen Haaren
gibt die Naturfarbe **unter Garantie** wieder
„Axela"
Haar-Regenerator
Flasche 300 Mk. bei
J. Gadebusch,
Poznań, Nowa ul. 7
od. „**Axela**" **G.m.b.H.**
Berlin N. 4,
Schröderstr. 1.

Achtung!
Wer
Häuser, Villen, Mühlen, kleine u. große Besitzungen
vorteilhaft **verkaufen** will wende sich vertrauensvoll an unser Büro. [8911

Br. Taberski i Ska.
Biuro Komisowo-Handlowe
kupna i sprzedaży majątków
Poznań, św. Marcin 15.
Telephon 3900.

Wahrer Reichtum.

Materialismus und Mammonismus sind groß geworden in unseren Zeiten. „Am Golde hängt, nach Golde drängt doch alles“ — auch wenn es längst kein Gold, sondern nur noch mehr oder minder schmutzige Kassenscheine gibt. Es ist, als ob der Drang nach Besitz und Reichtum die Menschen besessen hat. Und zuletzt besitzen nicht die Menschen ihren Besitz, sondern der Besitz besitzt und knechtet die Menschen. Im tiefsten Grunde ist dieser Mammonismus Ursache der wirtschaftlichen Schäden der Zeit.

Jesus kennt höhere Schätze, andere Reichtümer. Was Menschen Reichtum nennen, ist lauter vergängliches Gut; Motten zernagen es, Rost zerfrißt es, ein Feuersbrand kann es verzehren, ein Diebstahl rauben, ein Unglück vernichten. Und ein Mensch, der daran sein Herz hängt, wird solchen Verlust nicht überstehen. Sammelt euch Schätze im Himmel! Ewige Güter, unverlierbaren Gewinn, unvergänglichen Reichtum hat nur, wer seinen Gott und Heiland gefunden hat. Diese Schätze im Himmel heißen Vergebung, Leben und Seligkeit, Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist. Man kann nach Ausweis der Steuerlisten steinreich, kann Millionär und Milliardär sein — und wenn man jene ewigen Schätze nicht besitzt, ist man bettelarm — über Grab und Tod folgen jene Erdengüter keinem nach in die Ewigkeit! Und man kann unter wirtschaftlichem Druck stehen, und man kann am Stückchen trockenen Brotes kauen müssen und arm sein wie Lazarus vor des Reichen Tür, und wer in Jesus seinen Gott und sein Heil hat, ist dennoch reicher als der reichste Krösus. Und solchen Reichtum können Rost und Motten und Diebe nicht verderben — nur die Sünde kann ihn zerstören. Reich sein in Gott — das ist bester Reichtum.

D. Blau-Posen.

Erlebnisse deutscher Ansiedler.

8. Erlebnis. (Vergl. Nr. 197.)

Einbruch unter dem Schutz der Gendarmen.

Herr Wriske aus Długa Goślina macht folgende Angaben: „Am 3. August, d. h. also nach der Veröffentlichung des Versprechens des Ministers Narutowicz, daß die Austreibung der Ansiedler um zwei Monate verschoben werden solle, erschien bei mir der Sekretär des Landamtes Rogalski mit einem Gendarmeriewachtmeister, dem Nachfolger und sieben andern Personen und erklärte, ich müsse die Wirtschaft abgeben, der Nachfolger, ein Herr Budziński, solle sie übernehmen.“ Hierauf erwiderte Herr Wriske, er sei auch ein polnischer Staatsbürger, von Warschau aus sei ihm durch das Hauptlandamt zugesagt worden, daß er bei der Auflösung des Rentenvertrages — die Ansiedlung gehörte eigentlich seiner Frau —, er der erste Reflektant auf die Wirtschaft sein solle. Darauf erwiderte der Sekretär Rogalski: „Warschau geht uns gar nichts an. Wir richten uns nur nach dem Friedensvertrag.“ Herr Wriske erklärte hierauf, daß er kein Zimmer räumen werde. Darauf zeigte ihm Rogalski ein Schreiben vom Landamt, ein Gerichtsurteil war jedoch nicht ergangen. Zwei Tage darauf erschien Budziński mit einem Gendarmen, um gewaltsam die Wohnung des Herrn Wriske zu öffnen. Als dieser aber sagte, er weiche nur der Gewalt, entfernten sie sich. Am 18. Auguch, während Herr Wriske in Posen war, erschien der Nachfolger Budziński mit mehreren anderen und zwei Gendarmen, unter deren Schutz die Türen der Wohnung mit Brechstangen aufgebrochen wurden. Die Möbel wurden herausgestellt und die eigenen des Nachfolgers an ihre Stelle gesetzt. Als Wriske nach Hause kam, saß der Nachfolger in einem seiner Zimmer. Er fragte ihn, was er hier wolle und wer ihm erlaubt habe, einzudringen. Der Nachfolger erwiderte, der Urząd Ziemski habe es erlaubt. Notgedrungen war nun Herr Wriske gezwungen, ein Kompromiß mit dem Nachfolger zu schließen. Zwei Zimmer wurden ihm als Wohnung gelassen, im übrigen aber erlaubt ihm der Nachfolger nicht die geringste Beschäftigung und Nutznießung seiner Wirtschaft. Er darf keine Kartoffeln hacken, ja nicht einmal Blumen aus dem Garten holen. Als Frau Wriske eines Tages aus ihrem Garten einen Blumenstrauß pflücken wollte, um ihn aufs Grab ihrer Mutter zu legen, verbot es der Nachfolger aufs strengste. Reklamationen gegen das gewaltsame Eindringen hatten keinen Erfolg. Die Unterbehörden geben zwar zu, daß das Eindringen widerrechtlich erfolgt sei, behaupten aber, daß nur diejenige Behörde, die den Nachfolger eingesetzt habe, ihn wieder herausnehmen könnte. Der Nachfolger, welcher bisher Gutsarbeiter war, versteht nichts von der Wirtschaft und so ist es dahin gekommen, daß weder der alte noch der neue Besitzer für die Einbringung der Ernte sorgt und sich um die Wirtschaft kümmert.

Ebenso wurde an demselben Orte bei dem Ansiedler Petri am 19. die Wohnung mit Gewalt erbrochen. Bei Herrn Sonnenberg, der eine Pachtstelle hat, geschah dasselbe am 18. August.

Ein politischer Prozeß.

Dritter Verhandlungstag.

△ Posen, 2. September.

Der gestrige Nachmittag des Porankiewicz-Prozesses war dem weiteren Zeugenverhör gewidmet. Die Aussprache, die sich verschiedentlich zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den Verteidigern, den Angeklagten und dem Gerichtshof zuspitzte, bewegte sich größtenteils um die Person des Verfassers „des geheimnisvollen Briefes“, weiter darum, ob besonders der Hauptangeklagte Porankiewicz tatsächlich unbedingter Anhänger der dritten Internationale, also des Kommunismus, sei. Von besonderer Bedeutung war es, daß der Kommandant der Staatspolizei von Posen, Dr. Haas, auch jetzt noch die Namhaftmachung des Übermittlers des geheimnisvollen Briefes, der indirekt an Herrn Schwab gerichtet war, ablehnt. Diese Tatsache brachte den Verteidiger Rechtsanwalt Grybski so sehr außer Fassung, daß der Gerichtshof sich genötigt sah, gegen ihn eine Ordnungsstrafe von 1000 Mark zu verhängen. Der Verteidiger Dr. Honigwill wandte sich gegen die Art, in der der Gerichtsvorsitzende seine Fragen an die Angeklagten stellt. Auf Antrag des Staatsanwalts Frydlewicz wurden Abschnitte aus einigen Broschüren verlesen, die angeblich in größerer Anzahl im Parteilokal, ul. Zamkowa 7a (fr. Schloßstraße) vorhanden gewesen sein sollen. Der Hauptangeklagte Porankiewicz sah sich genötigt, darauf hinzuweisen, daß die Verlesung dieser Broschüre und Aufrufe doch im eigentlichen Sinne nicht in den Rahmen der Gerichtsverhandlung hineinpaßten, und er wiederholt erklären müsse, daß er nicht auf dem Boden der dritten Internationale stehe. Ein Verteidiger erklärte, daß hier Dinge verlesen wurden, die durchaus nichts mit der Verhandlung zu tun haben. Der Hauptangeklagte Porankiewicz behauptet, von den verlesenen Broschüren nichts zu wissen, und erklärte noch einmal, zugleich im Namen seiner Mitangeklagten, daß weder er noch die Letztgenannten auf dem Boden der dritten Internationale stehen. Einem der Zeugen, der erklärte, daß er einer der ältesten Anhänger der P. P. S. (Polnisch-Sozialistischen Partei) sei, wurde die Frage vorgelegt, ob Porankiewicz sich zu den Ideen des Kommunismus bekannt habe, und ob er als Anhänger des Kommunismus gelten könne. Die Erwiderung des Zeugen lautete folgendermaßen: „Eine Bestätigung hierfür kann ich nicht geben. Porankiewicz hielt seinerzeit am 26. Dezember 1919, als Paderewski nach Posen kam, eine Rede, die mir und meinen Parteifreunden äußerst gefiel. Wir hegten unbedingtes Vertrauen zu Porankiewicz, solange, bis dieser mich in einer der vorletzten Nummer des „Tygodnik Ludowy“ persönlich angriff. Dieses konnte ich mir natürlich als eins der ältesten Mitglieder der P. P. S. nicht bieten lassen, und so erfolgte der Bruch zwischen mir und dem Hauptangeklagten.“ Der Zeuge Bociąg gab Auskunft über die Spaltung in der Polnisch-Sozialistischen Partei und bekundete, daß in der Wohnung des Hauptangeklagten Versammlungen stattgefunden hätten, an denen sich der geheimnisvolle Unbekannte Grzech beteiligt habe. Porankiewicz erklärte auf die Anfrage des Vorsitzenden nochmals, daß ihm die Person des Grzech völlig unbekannt sei. Da der vom Gericht geforderte Zeuge, der nach den Aussagen des Herrn Staatsanwalts einer der Hauptbelastungszeugen ist, nicht erschien, beschloß der Hohe Gerichtshof, den Zeugen für heute zu laden. Die Verkündigung des Urteils wird heute erwartet.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 2. September.

Zum Kapitel der Phantasiepreise.

Wie die Preissteigerungen zustande kommen, beweisen folgende Tatsachen: In einem hiesigen Geschäft forderte kürzlich eine Hausfrau ein Pfund Salz und zahlte dafür 60 Mk. In demselben Augenblick erscheint ein Landwirt auf der Bildfläche, um ebenfalls Salz zu kaufen, ihm werden dafür schon 70 Mk. abgefordert. Ein anderer Fall. Ein Kaufmann will sich seine Wohnung tapezieren lassen. In einem Tapetengeschäft werden ihm Tapeten, deren billigste 800 Mk. ist, zum Preise von 1800 Mk. vorgelegt. Als er zwei Tage später erscheint, um die Tapeten zu kaufen, ist der Preis für dieselbe Tapete auf 2000 Mk. gestiegen. Ein Stück Warschauer Toilettenseife, das in der Weltkriegszeit 2,50 Mk. kostete, war vor 14 Tagen noch mit 110 Mk. zu haben. Inzwischen ist der Preis auf 200 Mk. gestiegen. Auf das Erstaunen eines Käufers über diese jähe Preissteigerung erklärte der Kaufmann: in Warschau kostet die Seife schon 240 Mk. Der arme Mann schenkt also seinen Kunden etwas. Natürlich handelt es sich in allen diesen Fällen immer um dieselbe Ware!

Jahresfest des Evangelischen Missionsverbandes in Posen.

Nicht in Schwetz a. W., wie seinerzeit mitgeteilt war, sondern in Dirschau findet das diesjährige Verbandsfest des Evangelischen Missionsverbandes am Montag, dem 25., und Dienstag, dem 26. September, statt. Wegen der Bereitstellung von Quartier wolle man sich rechtzeitig an den Superintendentur-Verweser Engelbrecht in Dirschau wenden. Die Festordnung ist folgendermaßen in Aussicht genommen:

Sonntag, den 24. September: in allen Kirchen der Diözese Missionsgottesdienste mit auswärtigen Festpredigern. Montag, den 25. September, vormittags 11 Uhr: Vortrag für die evangelischen Schüler. Nachmittags 5 Uhr: Festgottesdienst; abends 8 Uhr: Familienabend mit Lichtbildern. Dienstag, den 26. September, vormittags ½9 Uhr: Gebetsversammlung, ½10 Uhr zwei Parallelversammlungen: a) für die Mitglieder der kirchlichen Körperschaften und die Lehrer des Kirchenkreises (andere männliche Gemeindeglieder sind willkommen); b) Frauenversammlung. Vormittags 11 Uhr Helferkonferenz: Vortrag von Missionar P. Lutschewitz-Falkenburg in Pommern. Nachmittags ½4 Uhr: Hauptversammlung: 1. Biblische Ansprache, 2. Jahresbericht von Superintendentur-Verweser Diestelkamp-Inowrocław, 3. Missionsvortrag: „Die Bedeutung Chinas für die deutsche evangelische Mission in der Gegenwart“, Redner Pastor Lutschewitz-Falkenburg, 4. Überreichung der Festgaben, 5. Schlußwort. Abends 8 Uhr: Schlußversammlung in der Kirche.

Teure Räusche.

Mancher Leser des „Pos. Tagebl.“ wird sich vielleicht schon im Stillen darüber gewundert haben, daß man neuerdings wieder öfter der Notiz begegnet: „Polizeilich festgenommen wurden so und soviel Betrunkene.“ Mit der Veröffentlichung derartiger an sich völlig gleichgültiger Notizen werden ganz bestimmte Zwecke verfolgt. Einmal wollen sie der Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs dienen und auf die Gewohnheitstrinker erzieherisch einwirken, indem schließlich doch der eine oder der andere sich nicht in die Gewalt des Alkohols begibt, um nicht, wenn auch nur summarisch in dem Polizeibericht verzeichnet zu werden. Endlich soll aber das Publikum darüber aufgeklärt werden, daß unsere Polizei sich auch der Bezechten liebevoll annimmt, da sonst der Verdacht entstehen könnte, als ob sie sich um dergleichen Dinge nicht bekümmert. Der Sänger des bekannten Studentenliedes: „Wer niemals einen Rausch gehabt, der ist kein braver Mann“, hat sicherlich keine Ahnung davon gehabt, wie teuer ein solcher Rausch heut in Posen zu stehen kommen würde, sonst hätte er seine Leier zu diesem Liede sicherlich nicht bemüht. Denn Wein, Bier, Likör, Schnaps … das sind heut Dinge, zu deren Erwerb auch nur in kleinen Mengen nahezu schon ein fürstliches Vermögen gehört. Der Schreiber dieser Zeilen pflegt jedesmal beim Anblick eines Betrunkenen sich die Frage vorzulegen, wie teuer diesem sein Rausch wohl zu stehen gekommen sein mag. Und so wird es anderen unbefangenen Leuten sicherlich ebenfalls gehen. Noch berechtigter ist dieses Erstaunen beim Anblick von Bezechten in der Zeit von Sonnabend nachmittag 3 Uhr bis zum Montag vormittag 9 Uhr bzw. den Feiertagen, wo der Verkauf von Spirituosen bekanntlich verboten ist. Dieses Verbot ist vom Starostwo Grodzkie bekanntlich in weiser Absicht zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs erlassen worden. Der Gewohnheitstrinker pflegt dieser löblichen Absicht meist dadurch ein Schnippchen zu schlagen, daß er sich vorher mit Alkohol in größeren Mengen zur Befriedigung seines Sonntags- bzw. Feiertagsdurstes eindeckt. Andererseits scheint das Verbot von gewissenlosen Wirten und Händlern umgangen zu werden.

Hauptmann-Kaleidoskop.

Allerlei Urteile von Zeitgenossen.

In dem von Dr. Ludwig Marcuse bei Franz Schneider in Berlin herausgegebenen schönen Sammelbande „Gerhart Hauptmann und sein Werk“, einer Sammlung von Aufsätzen, in denen sich der Dichter und sein Schaffen im Geist der verschiedensten Individualitäten vielfältig spiegelt, macht es sich ein Beitrag C. P. W. Behls unter dem Titel „Der Kampf um Hauptmann“ zur besonderen Aufgabe, solche Spiegelung in ihrer ganzen Mannigfaltigkeit und ihrem Widerspruch zu wiederholen. Behls Ausführungen, die solche Urteile frühzeitig Erkennender und Anerkennender, wie auch aus mangelndem Weitblick wie aus innerer Verschiedenheit Ablehnender unter dem Gesichtspunkt der historischen Entwicklung betrachten, können hier nicht wiedergegeben werden; aber es ist auch anziehend, ja es wirkt mit besonderem Reiz, aus dem zusammengebrachten Material, zumal es teilweise aus entlegeneren Quellen geschöpft ist, einzelne Worte neben- und gegeneinander zu stellen. So seien sie hier ohne weitere Verbindung aneinandergereiht.

Er erschien mir einfach als die Erfüllung Ibsens. **Fontane.**

Gibt es, wie man behauptet, eine Ibsengemeinde, so sollte ihr erster Paragraph in Zukunft lauten: Wegen Ibsen-Beleidigung wird bestraft, wer Herrn Gerhart Hauptmann mit dem Manne von Skien in irgend einer Hinsicht zu vergleichen sich erdreistet.

Maximilian Harden.

Das deutsche Drama kann auf diese, das Tiefste greifende Begabung voll Erwartung und voll Zuversicht blicken und kein wohlfeiler Spott und kein oberflächliches Gewitzel wird seinen Weg aufhalten. **Otto Brahm.**

Hauptmann ist wohl ein Dichter, aber sein Himmel hängt zu niedrig. **Björnson.**

Hauptmann ist kein starkes selbständiges Talent. Die „Weber“ sind sehr gut. „Hannele“ ist sentimental, alle übrigen Schriften haben wenig künstlerischen Wert. Indessen kann man von ihm vielleicht noch etwas erwarten. **Tolstoi.**

Für diesen Hauptmann habe ich ein Faible. **C. F. Meyer.**

Von Ibsen offenbar ist Hauptmann auf die Bühne gelockt worden, der mehr ein lyrisches und novellistisches als dramatisches Talent zu sein scheint. **Ludwig Speidel.**

Hauptmann hat eine enge und weiche, etwas in Sentimentale gehende Empfindung und ein besonderes Talent für Darstellung von Nebenfiguren durch gehäuftes Detail; er wurde ins Drama gedrängt, während seine Begabung und Art eigentlich für die kleine volkstümliche Erzählung geeignet war. **Paul Ernst.**

Es ist die Unmittelbarkeit des Wortes, die ihm gegeben. Die kommt nirgendwo so zur Geltung wie auf der Bühne … Ein Plastiker mit Seelenkraft, ein Plastiker mit feinster malerischer Lichtempfindlichkeit. **Franz Servaes.**

Über die „Weber“:

Ein gräßliches Machwerk, sozialdemokratisch-realistisch, dabei von krankhaft sentimentaler Mystik, unheimlich, nervenangreifend, überhaupt einfach scheußlich. (Wir gingen nachher zu Borchardt, um uns durch Champagner und Kaviar wieder in eine menschliche Stimmung zu versetzen.

Fürst Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst.

Heldlos erscheint euch das Stück? Wie denn? Durch sämtliche Akte — wachsend in riesiges Maß, schreitet als Heldin die Not … Respekt vor dieser Heldin! Sie nimmt es mit den Athleten der Heldensippe, mit einem Lear, Macbeth, Othello auf.

Friedrich Spielhagen.

Über „Hannele“:

Mit großer Bühnenkenntnis hat er etwas geschaffen, was nur ein echter Dichter, vielleicht nur einer aus dem Regierungsbezirke des Berggeistes Rübezahl ersinnen konnte. **Gustav Freytag.**

Über „Florian Geyer“:

Nachdem ich eben Götz gelesen hatte, konnte ich mich mit „Florian Geyer“ nicht befreunden, kämpfte mich aber durch. Der ist gut gearbeitet, aber der Geist fehlt. Der ist so sorgfältig studiert, daß man wünschte, er wäre schlechter. **August Strindberg.**

Es ist gewiß das stärkste nationale Drama der jetzigen Deutschen — aber viel mehr als das … Der Florian Geyer ist das einzige Beethovensche Werk unserer Tage; in dieser gedichteten Ervica allein klingt ein Weltgefühl von verwandter tragischer Macht. **Alfred Kerr.**

Über die „Versunkene Glocke“:

Was den zartesten und den feurigsten Seelen der deutschen Romantik in ihren schönsten Träumen vorgeschwebt hat, was aber von den Romantikern niemand so zum vollendeten Kunstwerk hätte gestalten können, weil es ihnen an der besonnenen Beherrschung ihrer Stoffe und auch an plastischer Kraft gebrach, das hat der Dichter unserer Zeit in herrlicher Weise verwirklicht … Das ist die Kunst eines großen Dichters, daß unter seinen Händen Phantasiegebilde wahrer werden, als was uns die Wirklichkeit umgibt. **J. V. Widmann.**

Wie so viele andere neuerliche Erzeugnisse bedeutet es weniger einen Fortschritt über den Naturalismus hinaus, als vielmehr einen ganz entschiedenen Rückschritt zu alter Mache, und stellt es sich auf das unverkennbarste als ein Epigonenwerk dar, mochte auch sein Erfolg ein noch so lauter und ungewöhnlicher sein.

Johannes Schlaf.

Über den „Fuhrmann Hentschel“ (Aufführung in Paris):

In ihm fand das Publikum jenen Teil des dramatischen Geistes wieder, der den spezifisch französischen ausmacht: die Klarheit und Nüchternheit, die genaue und knappe Zeichnung der Charaktere, verbunden mit einem Vorzug, den das deutsche Ingenium darbot, nämlich: das außerordentlich feine Gefühl für das Pittoreske, die Wahrheit der Zeichnung und der Schilderung des Milieus, in dem die Personen des Dramas leben.

André Antoine.

Über den „Emanuel Quint“:

In Wahrheit ist „Emanuel Quint“ Hauptmanns Meisterwerk. **Waldemar Bonsels.**

Schließlich **Maxim Gorki** zum fünfzigsten Geburtstag:

Hauptmann, ein Dichter, der die Tragik des Lebens tief empfindet, hört dennoch nicht auf, ein Idealist zu sein und den Menschen den ihnen so notwendigen Glauben an den Sieg der Vernunft und der Schönheit zu predigen. Hauptmann hat viel getan für das hehre Werk der Vereinigung der Menschheit zu einer großen Familie. Sein fein empfindendes und tiefes Talent hat den Menschen viel Gutes gegeben, es hat ihren Geist und ihr Herz mit bezaubernder Schönheit bereichert.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

— **Preisausschreiben für ein Handbuch der neueren Geschichte.** Wie das Reichsministerium des Innern mitteilt, trifft es zurzeit die Vorarbeiten für ein Preisausschreiben zur Schaffung eines Handbuches, das die neuere Geschichte von der französischen Revolution bis zur Gegenwart behandelt. Die Darstellung soll neben den politischen Ereignissen die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Triebkräfte der neueren Geschichte sowie besonders den Einfluß der zur staatsbürgerlichen Mitverantwortung erwachenden breiten Schichten des Volkes gebührend zur Geltung bringen. Wie wir hören, ist als erster Preis ein Betrag von 150 000 Mark vorgesehen, doch sollen auch namhafte Beträge für zweite und dritte Preise bereitgestellt werden, um eine Reihe tüchtiger Historiker und Pädagogen für die Arbeit zu interessieren. Die näheren Einzelheiten hinsichtlich des Preisausschreibens und des Preisrichterkollegiums sollen demnächst bekanntgegeben werden.

— **Max Reger-Woche in Halle.** Die drei großen Musikvereinigungen der Stadt Halle, der Händel-Verein, die Robert Franz-Singakademie und die Philharmonie, bereiten für den kommenden Winter gemeinsam anläßlich des 50. Geburtstages des verstorbenen Meisters eine Max Reger-Woche vor, die die bedeutendsten Werke des Komponisten bringen soll. Verhandlungen mit den ersten Solisten und den ersten Dirigenten Deutschlands sind eingeleitet.

— **Eine oberschlesische Kunstausstellung** soll im nächsten Frühjahr in Gleiwitz Werke aller in Oberschlesien schaffenden oder dort geborenen Künstler vereinigen.

— **Wichtige Ausgrabungen.** Aus Rom wird unter dem Datum des 27. August gemeldet: Die italienische archäologische Kommission hat zusammen mit der Delegation der italienischen archäologischen Schule in Athen auf der Insel Kos und an der Küste von Kleinasien wichtiges archäologisches Material aus dem 8. Jahrhundert v. Chr. ausgegraben.

ohne dabei zu bedenken, daß sie sich dadurch schweren Strafen aussetzen. Sie wurden erst neuerdings wieder etliche 30 Gastwirte in Warschau wegen Alkoholausschanks an verbotenen Tagen ermittelt und mit recht hohen Strafmandaten bedacht. Mit solchen für die Staatskasse recht einträglichen Schriftstücken werden aber auch alle diejenigen beglückt, die im bezechten Zustande auf der Straße von der Polizei aufgegriffen und dem Polizeigewahrsam zugeführt werden. Eine völlige Ernüchterung derartiger Leute tritt in dem Augenblick ein, wenn das Strafmandat des Starostwo Grodzkie über 300 M. und darüber ins Haus fliegt. Das hat schon manch einen zum Maßhalten im Alkoholgenuß veranlaßt, und deshalb ist diese polizeiliche Einrichtung wirklich als recht segensreich zu bezeichnen. In England und Amerika geht man gegen derartige Zechbrüder mit Freiheitsstrafen vor. hb.

Mühlenbesitzer-Verbandstag.

Der Verband der Mühlenbesitzer für das ehemals preußische Teilgebiet hielt am Sonntag in Posen im Restaurant Jarocki seinen Delegiertentag ab. Der Einberufer, Mühlenbesitzer Kubowicz aus Kosten, begrüßte die Erschienenen mit einer Begrüßungsansprache. Dann übernahm Direktor Pankowski aus Dębinko bei Stenschewo den Vorsitz.

Hierauf berichtete Redakteur Wolski vom „Przegląd Młynarski" (Betriebsleiter der Müllereigenossenschaft) über die Satzungsänderung mit Hinsicht auf eine Einteilung des Verbandes in Wirtschaftsmühlen, Handelsmühlen und eine Abteilung für die Mühlenangestellten. In dem zweiten Vortrage sprach der Redner über die ins Leben getretene Versicherung „Samopomoc", die als Versicherung gegen Brandschaden, Unfall und Windschaden ins Leben tritt. Über den Vortrag entspann sich eine längere Aussprache, die eine lebhafte Fragestellung über die Satzungen der „Samopomoc" auslöste. Aus manchen Bezirken wurden Klagen über das mangelnde Interesse der Mühlenbesitzer der Organisation gegenüber geführt. Der Müllereiverband zählt gegenwärtig 2500 Mitglieder, davon 1500 polnische und 1000 deutsche Besitzer von Mühlen. Das Organ des Verbandes ist der „Przegląd Młynarski", eine Abschrift wird den deutschen Mitgliedern in ihrer Sprache zugesandt. Gebildet hat sich eine Repräsentationskommission in Warschau, die aus Mitgliedern der drei Müllerverbände in Kongreß-, Kleinpolen und dem ehemals preußischen Teilgebiet besteht. Gemäß dem Beschluß der Aktionäre im Monat März ist das Aktienkapital der Bank Młynarski von 50 Millionen auf 100 Millionen Mark erhöht worden, an dessen Spitze Direktor Krzyżanowski steht. Das Geschäft (1. Juli 1921 bis 30. Juni 1922) verzeichnete einen Umsatz von 16 Milliarden Mark. Die Bank gliedert sich in eine Mehlabteilung, Kohlenabteilung und technische Abteilung zur Versorgung der Mitglieder mit Maschinen und technischen Hilfsmitteln. Das technische Lager und die eigenen Reparaturwerkstätten als auch das Verbandsbureau befinden sich in Posen, ul. Wenecjańska 6 (fr. Venetianerstr.).

Ende des Bromberger Industriearbeiterausstandes.

Der Streik der Bromberger Industriearbeiter ist beendet. Mit dem gestrigen Tage wurde die Arbeit in allen Betrieben wieder aufgenommen. Vorgestern nachmittag veranstaltete Verhandlungen haben zu einer Einigung zwischen dem Arbeitgeberverband und den Arbeitnehmerorganisationen geführt. Die Arbeitnehmer haben dahin nachgegeben, daß der neue Tarif ab 28. August Gültigkeit hat, während die Arbeitgeber wieder höhere Lohnsätze als die am 30. August veröffentlichten bewilligt haben. Die Streiktage werden nicht bezahlt.

Tariferhöhungen auf der Liegnitz—Rawitscher Eisenbahn. Wie die Betriebsdirektion der Liegnitz—Rawitscher Eisenbahn mitteilt, werden sämtliche Tarife ähnlich den Erhöhungen auf den polnischen Staatsbahnen ab 1. September d. Js. gleichfalls erhöht. Die Fahrpreise für das Kilometer Bahnlänge betragen ab 1. September d. Js. in der 4. Klasse 12 M. (bisher 8 M.), in der 3. Klasse 16 M. (9 M.), und in der 2. Klasse 24 M. (18 M.). — Im Güter- und Viehverkehr bleiben die Tarifsätze der Liegnitz—Rawitscher Eisenbahn, und zwar in den Tarifklassen I—V nach wie vor um 100 v. H. gegen die polnischen Staatsbahnen höher. Dagegen ist die Tarifklasse VI (Brennholz, Stein- und Braunkohlen, Koks, Torf und Briketts, Schnitzel, Düngemittel, gewöhnliche Ziegel, Dachsteine und andere Artikel) auf der Liegnitz—Rawitscher Eisenbahn um 25 Prozent ermäßigt worden. In der Berechnung von Nebengebühren, wie Wagenstandgeld, Zähl- und Wiegegebühren und andere, wie in den Tarifen angegeben, ist eine Erhöhung nicht eingetreten, sonach werden für diese Zusatzgebühren die Staatsbahnsätze erhoben.

Pädagogische Woche. Vom 11. bis 14. September veranstaltet der Posener Bezirkslehrerverband zum ersten Male eine Pädagogische Woche. Hiesige Redner und führende Männer aus Deutschland auf dem Gebiete des Fortschritts der Pädagogik werden über die Reformen und die Schulorganisation der neuesten Zeit sprechen. Die Vorträge finden in der Schule ul. Fr. Ratajczaka (fr. Ritterstr.) 30 statt. Teilnehmer wollen sich an Herrn Rektor Gutsche, Posen, ul. Głogowska 70 (fr. Glogauerstr.) wenden.

Posener Bachverein. Die Chorproben werden am Montag, dem 4. September, abends 8 Uhr, in der Aula der früheren Berger-Oberrealschule, ul. Strzelecka (Schützenstraße) 4 II, wieder aufgenommen. Das erste Chorkonzert soll am 2. November (Allerseelen) stattfinden und bringt außer zwei Bach-Kantaten das deutsche Requiem von Brahms. Neue stimmbegabte und sangeskundige Mitglieder, Damen und Herren, können in der ersten Chorprobe eintreten. — Der Bachverein wird auch, getreu seiner 25jährigen Überlieferung, im kommenden Winter wieder möglichst in jedem Monat einen Kammermusikabend veranstalten. Für den ersten sind zwei hervorragende Berliner Künstler gewonnen worden, Hans Bassermann (Geige) und Frau Eugenie Stoltz-Premyslav (Cello), während Frau Annemarie Müller-Górzno ihre Mitwirkung am Klavier gütigst zugesagt hat. Das Konzert wird am Mittwoch, dem 6. September, abends 8 Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses stattfinden. Hans Bassermann hat nur in Busch und Flesch ernsthafte Konkurrenten auf seinem Instrument, und Frau Stoltz-Premyslav gilt mit Recht als die bedeutendste weibliche Vertreterin der Kunst des Cellospieles. Näheres über Künstler und Programm wird noch folgen. Der Kartenverkauf bei W. Górski (Bote u. Bock) und in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung hat begonnen.

Deutscher Naturwissenschaftlicher Verein für Großpolen zu Posen. Sonntag, 3. September findet eine Wanderung von Bahnhof Gondek nach Puschkau statt. Abfahrt nach Gądki 9 Uhr vorm.

X **Teures Lehrgeld.** Der Eigentümer des am Mittwoch in einer Taxe bei der Fahrt nach dem Bahnhofe zurückgelassenen Pakets mit einer halben Million Mark hat sich inzwischen gemeldet. Es ist ein Kaufmann aus Bromberg, der dem ehrlichen Droschkenkutscher, der den Fund gemeldet hatte, den gesetzlichen Finderlohn von 25 000 Mk. übergab und dafür seine 500 000 Mk. in Empfang nehmen konnte.

X **Polizeilich festgenommen** wurden gestern 10 Personen wegen Trunkenheit und 9 liederliche Frauenzimmer wegen Überschreitung der sittenpolizeilichen Vorschriften.

S. **Gramsdorf, Kr. Obornik,** 1. September. Der Bauernverein von Ritschenwalde veranstaltete am Sonntag ein Erntefest in Gramsdorf. Der Himmel, der anfänglich recht finster dreinsah, hellte sich später auf, und der Sonnenschein lockte eine stattliche Anzahl von Festteilnehmern nach dem Festplatz, einem großen Garten zwischen beiden Gasthäusern. Es entwickelte sich bald ein buntes Bild und ein flotter Tanz auf dem grünen Rasen. Der Vorsitzende, Rittergutsbesitzer Schendel-Orlowo, begrüßte die Erschienenen und sprach die Hoffnung aus, daß sie alle dem Verein treubleiben und noch neue Mitglieder demselben zuführen möchten. Beim Eintritt der Dunkelheit zogen die Festteilnehmer, nach einer Polonaise durch den Garten, zum Teil in einen, zum Teil in den anderen Saal, wo der Tanz fortgesetzt wurde.

N. **Gostyn,** 2. September. Aus bisher unaufgeklärten Gründen brach am Donnerstag vormittag 7½ Uhr auf dem zu der Herrschaft Chwalkowo gehörigen Rittergut Potarzyce Großfeuer aus, das sich infolge ungünstigen Windes schnell ausbreitete. Zwei große Hofscheuern, der Kuh- und Schweinestall wurden vollständig vernichtet. 39 Schweine, darunter wertvolle Zuchtschweine, fanden den Tod. Die Scheunen waren mit Erntevorräten vollständig gefüllt. Der Schaden beläuft sich auf 120 Millionen Mark.

* **Bojanowo,** 1. September. Heut ist die hiesige Państw. Szkoła Rolnicza in den Räumen der früheren Landwirtschaftsschule eröffnet worden. Die Einweihung findet am 10. September statt. — Die hiesige Polizeiverwaltung macht bekannt, daß die Gashähne geschlossen gehalten werden, damit kein Unglück eintritt. Die hiesige Gasanstalt hat nun nach mehrmonatigem Stillstand den Betrieb wieder aufgenommen und gedenkt Ende dieser Woche mit der Abgabe von Gas beginnen zu können.

go. **Ostrowo,** 1. September. Hier ereignete sich ein tragischer Unglücksfall. Der Gastwirt Sojka in Ostrowo Zdunowska 2 ging Nacht gegen 12 Uhr mit mehreren Flaschen Spiritus in den Keller. Auf der Kellertreppe stürzte er und zerschlug eine Flasche. Dabei bespritzte er sich mit Spiritus und steckte, da er keine Beleuchtung hatte, ein Streichholz an. In einer Minute stand er über und über in Flammen. Obwohl die Flammen sofort gelöscht wurden, und man ihn sofort ins Kreiskrankenhaus brachte, ist er heute seinen Verletzungen erlegen.

* **Mrotschen,** 31. August. Ihr Sommerfest beging die Kreisvereinigung Wirsitz des Deutschtumsbundes, Bezirksgruppe Mrotschen, im Schillerschen Garten. Nachmittags 4 Uhr wurde die Feier mit Konzert eröffnet. Die Schule Wiele erschien mit Leiterwagen; die Kinder, paarweise geordnet, in Tiroler Tracht gekleidet, führten unter allgemeinem Beifall Spiele und Reigen auf. Abends wurde die Feier im früher Kunkelschen Saale mit Theater und Tanz beschlossen. Das unsichere Wetter hatte leider viele von der Teilnahme abgehalten.

* **Inowrocław,** 2. September. Der „Kuj. Bote" berichtet in seiner Freitagausgabe: „Das Fest der goldenen Hochzeit feierten am 27. August d. Js. im engsten Familienkreise das Herrmann Scheerersche Ehepaar in Mleczkowo. Das Jubelpaar ist noch ziemlich ruhig." (Wir verstehen es nicht, was gerade diese alten Herrschaften veranlassen sollte, auf ihre alten Tage besonders lebhaft zu sein. Man ersieht daraus, daß der Druckfehlerteufel auch hier ein loses Wesen getrieben hat, indem er aus einem „rüstigen" ein uhiges Ehepaar gemacht hat. Schriftleit. des „Pos. Tagebl.")

* **Bromberg,** 31. August. Der Landwirtschaftliche Kreisverein Bromberg (Kreisbauernverein) hielt am Dienstag eine Versammlung ab, die zahlreich besucht war. Der Vorsitzende Falkenthal-Slupowo, eröffnete die Sitzung, indem er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes, Herr von Saenger, persönlich erschienen war, um den Landwirten der hiesigen Gegend Aufklärungen über die Lohnverhandlungen, den Streik und seine Folgen zu geben. Bevor Herr v. Saenger das Wort nahm, wurde der plötzlich verstorbenen Herren Seehafer-Wilhelmsort und Franke jun.-Gondes mit warmen Worten gedacht. Herr v. Saenger führte in längerer, sehr interessanter Rede aus, aus welchem Grunde der Landarbeiterstreik ausgebrochen sei, und stellte fest, daß die Arbeitgeber schuldlos an dem Ausbruch des Streiks gewesen seien, zumal die 50prozentige Lohnerhöhung, auf die sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer nach dem Streik geeinigt haben, bereits vor dem Streik den Arbeitnehmern bewilligt werden sollte. Die bereits zwischen dem deutschen und polnischen Arbeitgeberverband einerseits und den Arbeitnehmerverbänden andererseits getroffene Vereinbarung, daß die Abzüge für die Streiktage möglichst bei der ersten sich bietenden Gelegenheit, jedoch bis spätestens zum 1. Oktober von der 50prozentigen Lohnerhöhung oder dem Akkordlohn und wo dieses nicht möglich ist, von dem Deputat abzuziehen sind, wurde auch von den Mitgliedern des Bromberger Kreisvereins einstimmig angenommen. Zum Schluß gab Herr v. Saenger der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeiter sich nicht wieder zu einem Streike verleiten lassen möchten, da die Arbeitgeber stets bereit seien, der Teuerung entsprechende Lohnerhöhungen zu zahlen. Im Verlauf der sehr angeregten Debatte gab Herr von Saenger noch über viele zweifelhafte Fragen Auskunft.

* **Thorn,** 1. September. Das Putziger Bombenunglück hat noch ein Todesopfer gefordert. Der Matrose Koszewski, dem das linke Bein bereits in Putzig abgenommen worden war, ist einen Tag nach seiner Überführung nach Thorn seinen schweren Verletzungen erlegen.

* **Thorn,** 31. August. Verschwunden ist seit Sonntag abend ein junges Mädchen namens Stanisława Cichocka, das sich mit ihrer hier besuchsweise weilenden Kusine Helena Szczepańska auf dem Wege zwischen Wódki und Stawki (Wodek und Stewken) befand. Die Mädchen wurden unterwegs plötzlich von einem Mann überfallen, der die C. festhielt, während die Sz. die Flucht ergreifen konnte. Über ihren Verbleib hat man bisher nichts erfahren können.

* **Briesen,** 1. September. Eine Kriegergedächtnistafel wurde im Rahmen einer eindrucksvollen Feier am Jahrestage der Schlacht von Tannenberg in der evangelischen Kirche geweiht. Auf der Tafel sind die Namen der 211 aus dem Kirchspiel Briesen gefallenen Helden verzeichnet.

* **Schwetz,** 26. August. Der Raubmörder Wischniewski, der den Fleischermeister Kwella in der Nähe von Klammer bei Kulm ermordete, spielt jetzt den wilden Mann und stellt sich unzurechnungsfähig. Wie man erfährt, wollte er eine Ansiedelung in Marienhöhe vom Landamt übernehmen und brauchte dazu einen größeren Geldbetrag. Er ermordete daher seinen Vetter Kwella, bei dem er sich bereits längere Zeit aufhielt und beraubte ihn. Er entwendete nicht nur das bei dem Ermordeten befindliche Bargeld, sondern nahm der Leiche auch sämtliche auf das Geschäft bezüglichen Notizen und Schriftstücke, sowie die Schlüssel ab. Gerade durch das Fehlen der Notizen und Schlußscheine wird die Witwe des Ermordeten schwer geschädigt. Die abgeschlossenen Käufe und Anzahlungen gehen ihrem Geschäft verloren, da ihr die Unterlagen fehlen und die Verkäufer sich nicht melden. Von den Verwandten des Verhafteten soll ein Antrag auf Haftentlassung wegen Unzurechnungsfähigkeit gestellt worden sein.

* **Dirschau,** 31. August. Bei dem am Montag abgehaltenen Kreistage gedachte der Starost Dytkiewitz zuerst dreier verstorbener Kreistagsmitglieder, der Kreistagsabgeordneten Głowacki-Pelplin, Rittergutsbesitzer Linck-Stenzlau und Gutsbesitzer Landsberg-Mühlbanz. Hierauf wurden als Kreistagsmitglieder Gutsbesitzer Schreiber, Maurer Dombrowski und Bürgermeister Wohczyński eingeführt. Für den Bezirk Pelplin wurden folgende Schiedsmänner gewählt: Kaufmann Theodor Pruczak und Johann Dam. Dem Antraage der Gemeinde Raikau um Errichtung eines eigenen Amtsbezirks wurde nach lebhafter Aussprache stattgegeben. Als Bausachverständige für die Abschätzungskommission für die durch Militäreinquartierung an Gebäuden und dergleichen erfolgten Schäden wurden Stadtbaumeister Radziewski-Dirschau und Maurer Justa-Pelplin gewählt. Seinerzeit wurden zwei Kreisdeputierte als Vertreter des Starosten gewählt; es sind dies die Herren Mania-Pommey und Bankdirektor Nowak-Dirschau. Der Wojewode hat nur den erstgenannten Herrn bestätigt und den zweiten ohne Angabe von Gründen abgelehnt. Der Kreistag stellte nochmals Herrn Nowak als zweiten Deputierten auf. Die Versammlung stellte ferner eine Liste betr. Amtsvorsteher und deren Stellvertreter auf, die dem Wojewoden zur Bestätigung überreicht wurde. Die Kreis-Hundesteuer wurde wie folgt erhöht: für den ersten Hund sind 600 Mk., den zweiten 2000 Mk., den dritten 3000 Mk. und für jeden weiteren Hund 1000 Mk. mehr zu bezahlen. Diese Sätze gelten vom 1. Oktober d. Js. an. Die Diäten für Mitglieder des Kreistages wurden für die Sitzung auf 2000 Mk. für die städtischen und 3000 für die ländlichen Mitglieder erhöht. Für die Bezirkskommission für die Wahlen zum Sejm wurden gewählt: Heda-Dirschau und Mania-Raikau und zu Stellvertretern Nowak und Goga-Dirschau. Hierauf hielt Kapitän Klejnot einen Vortrag über den Bau eines Handelshafens in Dirschau.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau,** 30. August. Die Polizei verhaftete eine gewisse Janina Jastrzębska, Einwohnerin der Kolonie Stefanówka, Gemeinde Brudno, die ihre Stiefkinder, einen vierjährigen Knaben und ein sechsjähriges Mädchen, zu Tode mißhandelt hat. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß die Jastrzębska die beiden Kinder auf unbarmherzigste Weise marterte. Sie hielt die Kinder stundenlang im kalten Wasser und schlug sie mit einem Feuerhaken auf den Kopf, bis sie ihren Geist aushauchten. Als eines der Kinder bereits im Sarge lag, trug sie die Leiche mit dem Sarge in die Kammer, damit, wie sie sagte, die Leiche die Wohnung nicht verpeste.

□ **Warschau,** 1. September. Der „Przegląd Wieczorny" meldet: Um 4½ Uhr geriet die Packabteilung einer Seifenfabrik in Brand. Das Feuer griff auf andere Gebäude über. Alle Feuerwehrabteilungen wurden herbeigerufen. Um 5 Uhr erreichte das Feuer seine größte Ausdehnung.

□ **Lemberg,** 1. September. Heute früh ist der Personenzug 1416 auf der Fahrt von Podhajec nach Lemberg zwischen den Stationen Dunajów und Puszcze entgleist. Von den Reisenden und dem Dienstpersonal ist niemand zu Schaden gekommen.

Aus Ostdeutschland.

* **Gleiwitz,** 28. August. Der frühere Möbelpacker Ernst Haschke aus Kattowitz, der hier im Flüchtlingslager untergebracht war, hat sich erschossen, nachdem er vorher seinen dreijährigen Knaben getötet hatte. Haschke war Schwerkriegsbeschädigter. Infolge einer schweren Kopfverletzung war er geistig nicht normal. Wiederholt versuchte er, seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen, seine Frau hat ihn aber jedesmal wieder vom Strick befreien können. Am Sonntag bekam Haschke wieder einen Anfall, und nur mit Mühe wurde der Tobsüchtige überwältigt und nach dem Krankenhause geschafft. Wahrscheinlich ist Haschke aus dem Krankenhause vorzeitig entlassen worden, so daß er die unselige Tat ausführen konnte.

Sport und Jagd.

V **Am Sonntag,** dem 3. September, treten sich um ½5 Uhr auf dem „Warta"-Platze zwei Repräsentativmannschaften, und zwar des Bezirks Oberschlesien und des Bezirks Posen gegenüber. Die größeren Gewinnchancen sind auf seiten der Posener.

V **Die polnische Mannschaft,** die gegen Rumänien spielt, setzt sich aus 5 Spielern von Cracovia, 1 Spieler von „Korona", 1 Spieler von „Jutrzenka" und 4 Spielern von „Warta", Spojda, Skaliński, Prymka und Niziński, zusammen.

V **Die Nordpolen-Fußballmeisterschaft** wird zwischen „L. K. S." und „Warta" ausgefochten werden, da „Polonia" (Warschau) durch die letzte 3:2-Niederlage gegen den schwachen „Strzelec" (Wilna) der von „Warta" mit 9:2 abgefertigt wurde, alle Chancen verloren hat.

V **Die Südpolen-Fußballmeisterschaft** dürfte „Pogoń" (Lemberg) zufallen, da es „Cracovia" mit 3:2 besiegt hat und andererseits, selbst wenn „Pogoń" das Gegenspiel verlieren sollte, das bessere Torverhältnis auf seiner Seite ist.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Auskunft erfolgt nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit Freimarke beiliegt.)

H. in B. 1. Wegen eines Verzeichnisses der zur Abwanderung erforderlichen Papiere müssen Sie sich an den deutschen Fürsorgekommissar in Posen, Aleje Chopina 3a (fr. Kirchbachallee), wenden. 2. Ja; diese Steuer wird aber bei genügend begründetem Antrag ganz oder zum Teil erlassen. 3. Die Genehmigung zur Ausfuhr von Geld müssen Sie beim Delegaten der Kasa Krajowa in Posen, Aleje Marcinkowskiego (fr. Wilhelmstr.), nachsuchen. 4. Das wissen wir nicht; da müssen Sie sich schon bei der Stelle erkundigen, die den Paß ausstellt. 5. Das kommt darauf an, ob Sie optiert haben oder nicht. Als polnischer Staatsbürger deutscher Nationalität müssen Sie im Besitz eines Personalausweises (Wykaz osobisty) sein. Für Optanten und Reichsdeutsche ist der deutsche Reichspaß an die Stelle getreten. 6. Ein Abonnement auf das „Pos. Tagebl." bei der Post ist z. Zeit immer noch nicht möglich. Dagegen erfolgt von hier aus die Versendung unter Kreuzband. Wir geben übrigens jedesmal von den Aenderungen der betr. Bestimmungen in „Pos. Tagebl." Kenntnis. Die Leser müssen diese Bestimmungen sich aufbewahren, um sie im Gebrauchsfalle verwerten zu können. Dadurch würde manche Briefkastenanfrage und Arbeit überflüssig werden.

Neues vom Tage.

§ **Sturm auf Wangeroog.** Das der oldenburgischen Küste vorgelagerte Nordseebad Wangeroog ist am Dienstag von einer Sturmflut heimgesucht worden, die einen sehr großen Sachschaden angerichtet hat. Die erste Welle der Sturmflut kam mit noch nicht gekannter Wucht gegen Mitternacht und zerstörte die gesamten Badeanlagen. Die vielen Hunderte von Badekörben, Zelten und Karren wurden an die Strandmauer geworfen. Um 1 Uhr mittags folgte eine zweite Flut, die noch größere Zerstörungen anrichtete. Es war zum großen Teil nicht möglich, das zertrümmerte Material zu bergen, dessen Gesamtwert mehrere Millionen Mark beträgt. Infolge des Sturmes blieben auch die Dampfer von Wilhelmshaven und Bremerhaven aus. Die Inselbahn kann den Betrieb nicht aufnehmen, da die Schienen unterwaschen sind. Zur Milderung der Schäden ist von privater Seite ein Opfertag angeregt worden.

§ **Die Lichtspieltheater in Hamburg** werden auf Beschluß des Verbandes norddeutscher Lichtspieltheater vom 1. September geschlossen werden, nachdem der dortige Senat eine Ermäßigung der ganz außerordentlich hohen Lustbarkeitssteuer abgelehnt hatte.

§ **Eine eigenartige Steuer.** Die Stadtvertretung von Oberleutendorf in Böhmen beschloß die Einführung einer Hochzeitsluxussteuer. Für jede Hochzeitsauffahrt im Gemeindegebiete bleibt die erste zur Auffahrt benutzte Kutsche von der Abgabe frei, hingegen sind für jeden weiteren Wagen 10 tschechische Kronen (das sind heute ungefähr 200 M.) zu entrichten.

§ **Untergang eines französischen Panzerschiffes.** Das Panzerschiff „France" stieß bei der Rückkehr von einer nächtlichen Schießübung in der Bucht von Quiberon auf einen Felsen und mußte, da es manöverunfähig wurde, Anker werfen. Die Mannschaft wurde durch das Schlachtschiff „Paris" und durch andere Schiffe gerettet. Drei Mann werden vermißt.

§ **Neunfacher Mord.** In Sclafani, einem kleinen sizilianischen Ort, ist eine schreckliche Bluttat begangen worden. Sieben Bewaffnete erkundigten sich nach dem Besitzer eines Gutes, der nicht anwesend war. Sie ermordeten dann die Frau des Besitzers, deren 18jährige Tochter, den 15jährigen Sohn, zwei Gutsarbeiter und vier Knaben im Alter von 15 bis 17 Jahren. Außerdem töteten sie das dem Gute gehörige Vieh. Ein zweiter Sohn des Besitzers ist im vorigen Jahre spurlos verschwunden. Es wird vermutet, daß er mit dem Verbrechen in irgend einem Zusammenhange steht.

§ **Amundsens Flug zum Nordpol.** Wie aus Nome (Alaska) gemeldet wird, ist dort ein drahtloses Telegramm eingelaufen, in dem mitgeteilt wird, daß Amundsen mit einem Flieger- und Filmoperateur sich bei Wainwright befindet. Man erwartet, daß Amundsen von Wainwright aus seinen Flug über den Nordpol beginnen wird.

Wirtschaftszeitung des Posener Tageblatts.

Die Vermehrung der Arbeiterzahl in verschiedenen Berufen.

Das Statistische Hauptamt hat die Zunahme der in der polnischen Industrie beschäftigten Arbeiter im Monat Mai auf 5,8 v. H. berechnet. Dieser Zuwachs ist zweimal größer als im vorigen Monat (2,9 v. H.). In den verschiedenen Industriezweigen stellt sich das Anwachsen der Zahl der Arbeiter folgendermaßen dar: Holzindustrie 15,5 v. H., Mineralindustrie 13,5 v. H., Baugewerbe 12,7 v. H., Bekleidungsindustrie 6,7 v. H., Nahrungsmittelgewerbe 6,1 v. H., chemische Industrie 4,9 v. H., Gerbergewerbe 3,4 v. H., Textilindustrie 3,3 v. H., Papierindustrie 2,9 v. H., elektrotechnische Industrie 2,7 v. H., Bergwerksindustrie 2,4 v. H. Nur in der Metall- und polygraphischen Industrie ist eine gewisse Verminderung der Zahl der Arbeiter eingetreten (3,2 v. H. und 0,7 v. H.). Die angeführten Ziffern betreffen 1954 Anstalten, in denen Ende Mai d. Js. 254 203 Arbeiter beschäftigt waren. Im Vergleich zum Vorjahre betrug die Zunahme der Arbeiter 15,7 v. H. Die größte Zunahme war in der Textilindustrie zu verzeichnen (50 v. H.); dann folgen: die polygraphische Industrie mit 27,3 v. H., die Holzindustrie mit 26 v. H., Mineralindustrie (16,2 v. H.), Papierindustrie (15,3 v. H.), die chemische Industrie (14,2 v. H.), das Nahrungsmittelgewerbe mit 12,2 v. H., Metallproduktion und -verarbeitung (10,1 v. H.), elektrische Industrie (8,8 v. H.), das Bergwerkswesen mit 5 v. H., das Gerbergewerbe mit 2,3 v. H., die Bekleidungsindustrie mit 0,9 v. H. Das Baugewerbe wies einen Rückgang von 7,1 v. H. auf. Diese Angaben sind von 1737 Anstalten gesammelt, in denen Ende Mai d. Js. 222 032 Arbeiter beschäftigt waren.

Die Lage der deutschen Porzellanindustrie.

Über die wirtschaftliche Lage der deutschen Porzellanindustrie gibt eine kompetente Stelle folgendes Bild: Die Kohlenversorgung ist als außerordentlich schlecht zu betrachten, zumal im Kontingent bereits die in großen Mengen bezogenen böhmischen Erzeugnisse inbegriffen sind. Zieht man die Lieferungen, die aus reichsdeutschem Gebiet und aus der Tschechoslowakei erfolgt sind, zusammen, so ergibt sich nur eine Belieferung von durchschnittlich 50 bis 55 Prozent des tatsächlichen Bedarfs an Steinkohle, 70 Prozent an Braunkohle und 75 Prozent an Briketts. Es ist bekannt, daß 5 Kg. Kohle benötigt werden, um 1 Kg. Porzellan herzustellen, und wenn man an Hand dieser Verhältniszahl die außerordentlich schlechte Belieferung mit Kohle betrachtet, so wird jedem Laien klar, mit welch großen Schwierigkeiten die Fabriken zu kämpfen haben, um die Produktion aufrecht zu erhalten und für einigermaßen stabile Verhältnisse innerhalb des Geschäftsganges der Fabriken zu sorgen. Der Bezug von böhmischer Kohle bringt eine ungeheure Steigerung der Produktionskosten mit sich, die noch größer wird, weil sich die Fabriken infolge der schlechten Belieferung genötigt sahen, auch englische Kohle einzuführen oder aushilfsweise Holz zur Feuerung zu benutzen.

Die Preise der Hauptrohstoffe haben dem Fallen der Mark entsprechend phantastische Höhen erreicht. So wurde bereits am 1. April 1922 für deutsches Kaolin durchschnittlich der 70fache Friedenspreis, für böhmisches Kaolin der 100fache, für bayerische Spate der 50fache, für norwegische der 83fache, für Quarze der 65fache Friedenspreis verlangt. Nach dem 1. April haben sich natürlich die Preise entsprechend dem Fallen der Mark, verglichen an der norwegischen und tschechischen Krone sowie am englischen Pfund, verteuert, nachdem diese Rohstoffe ja doch immer in der Valuta bezahlt werden müssen, die die Währung des Landes darstellt, aus dem die betreffenden Materialien eingeführt worden sind. Diese Vorgänge konnten auf die Inlandspreispolitik besonders der Porzellan- und Gebrauchsgeschirrfabriken, deren vornehmste Leitlinie darin bestand, möglichst niedrige Inlandspreise festzusetzen, nicht wirkungslos bleiben.

Während der Verband deutscher Porzellanfabrikanten früher erst dann eine Erhöhung der Inlandspreise vornehmen konnte, wenn er unter dem äußersten Druck der neuen Verhältnisse dazu gezwungen war, mußte er mit dem 8. August 1922 dazu übergehen, die Preise monatlich richtigzustellen. Allerdings hinkt er mit dieser Neuregelung den tatsächlichen Verhältnissen um vier Wochen nach, aber er hofft doch, daß er dieses System im Interesse des deutschen Konsums durchführen kann.

Der Export im Porzellangeschirr ist dem Gewicht nach im Laufe des Jahres 1921 und im ersten Halbjahr 1922 gestiegen und beträgt heute rund 47 Prozent der Gesamtproduktion an Porzellangeschirr. Im Frieden wurden 60 Prozent der Gesamtproduktion nach dem Auslande verschickt, und somit deutet die Zahl 47 ein recht erfreuliches Ergebnis an. Wenn wir diese Menge, die exportiert worden ist, Außenhandel in Porzellangeschirr nennen, so muß konstatiert werden, daß der Export der Fabriken selbst von Monat zu Monat zurückgegangen ist; er macht im Durchschnitt nur 21 Proz. der Gesamtproduktion aus, das heißt also, daß im Laufe des letzten Jahres und im Laufe des verflossenen Halbjahres 1922 sich der Export des Fabrikanten zum Export des Händlers wie 4 zu 5 verhalten hat.

Im Inlandsgeschäft ist ein außerordentlich steigender Bedarf an Porzellangeschirr festzustellen, der, abgesehen vom Monat Oktober (in dem der Industriestreik war) eine ständig aufwärts steigende Tendenz zeigt und sich von 2600 Tonnen nach und nach auf 5000 Tonnen erhöht hat. Daß bei der ständig wachsenden Geldknappheit gerade der Bedarf an Porzellangeschirr im Inland gestiegen sein soll, ist schwerlich anzunehmen, und der Schluß, der bereits aus unseren Ausführungen bezüglich des Exports zu ziehen ist, muß als richtig anerkannt werden, wenn man gleichzeitig den ständig steigenden Inlandsabsatz betrachtet.

Diese Betrachtungen sagen aber letzten Endes weiter nichts, als daß der Inlandskauf bis zu einem gewissen Grade verschleierter Kauf für das Exportgeschäft gewesen ist. Entsprechend dem Inlandsumsatz haben sich die Inlandsorders bei den 110 Fabriken, die dem Verbande deutscher Porzellangeschirrfabriken angehören, gegen das Vorjahr im ersten Halbjahr 1922 verdreifacht, während die Auslandsaufträge, wenn man von der Entwertung der deutschen Mark im letzten Halbjahr absieht, auf dem Stand von 1921 stehen geblieben sind. Bezüglich des Versandes der Erzeugnisse von den Fabriken nach dem Auslande ist bemerkenswert, daß die Massenartikel, also die Fabrikate der Stapelfabriken, im Laufe der letzten Monate mit einem größeren Prozentsatz am Export beteiligt sind als in den früheren Jahren. Es ist also zu konstatieren, daß sich das Ausland im wesentlichen stärker auf Gebrauchsartikel der Stapelfabriken als auf hochwertigere Fabrikate gelegt hat.

Die Breslauer Herbstmesse.

Die Eröffnung der Breslauer Herbstmesse findet am Sonntag, 3. September, vormittags 11 Uhr, ohne jede besondere Förmlichkeit und Feierlichkeit statt. Einladungen an Behörden, Konsulate, Handelskammern, die Presse usw. ergehen daher diesmal nicht. Der Messebetrieb ist vom Polizeipräsidium für die Zeit von 11 bis 6 Uhr abends in vollem Umfange gestattet worden. Angesichts der in vielen Geschäftszweigen herrschenden Warenmangels und angesichts der Furcht vor weiterem Hinaufschnellen der Preise wird der Käuferandrang aller Voraussicht nach ungemein stark sein. Die bis jetzt zahlreich eingegangenen Einkäufer-Voranmeldungen lassen den gleichen Schluß zu.

Zur Erleichterung des Besuches läßt die Messegesellschaft selbst je einen Sonderzug aus Richtung Berlin, Hirschberg und Oberschlesien verkehren. Aus Richtung Leipzig fährt ein Sonderzug gegen Schluß der Leipziger Messe am 31. August. Aus Stuttgart ist eig Sonderzug gemeldet, den die in Württemberg befindlichen Schlesiervereine zu einem gleichzeitigen Besuch der Breslauer Messe und Oberschlesiens benutzen wollen. Auch aus der Tschechoslowakei ist ein Sonderzug zu erwarten, für den bereits etwa 600 Anmeldungen vorliegen. Die Einzelanmeldungen aus Polen gehen lebhaft ein, jedoch scheinen die polnischen Behörden noch immer Schwierigkeiten bei der Erteilung des Passes zum Besuch der Breslauer Messe zu machen.

Außerordentliche Hindernisse gibt es beim Aufbau der diesmaligen Messe zu überwinden. Da in der Jahrhunderthalle bis zum 20. August gespielt wurde, kann erst jetzt mit der Ausräumung der Bühnenbauten und des Zuschauerpodiums begonnen werden. Die Aufstellung der Messekojen, Tische usw. verzögert sich natürlich dadurch, doch besteht immerhin Gewähr dafür, daß alles rechtzeitig fertig wird. Auch die neue Südhalle neben dem Zoologischen Garten wird zur festgesetzten Zeit beziehbar sein; sie ist im Rohbau vollendet und wird in diesen Tagen die Glas- und Dacheindeckung erhalten. Die vier Häuser im Zoologischen Garten werden ebenfalls im Laufe der nächsten Woche für die Aussteller bereitgestellt werden. Erwägt man die Tatsache, daß in den anderen Messestädten die Messebauten mit ihrer gesamten Einrichtung ständig erhalten bleiben und ohne weiteres beziehbar sind, so wird man ein richtiges Urteil über die außerordentlichen Schwierigkeiten und Kosten gewinnen, die für die Breslauer Messegesellschaft mit dem jedesmaligen Auf- und Abbau verbunden sind.

In einem besonderen Bureau des Ausstellungsgebäudes werden die Vertreter der Reichsstelle für Textilwirtschaft und des Reichskommissars für Ein- und Ausfuhrbewilligungen in allen Ein- und Ausfuhrfragen Auskünfte erteilen.

Die nachbenannten zwischenstaatlichen Wirtschaftsverbände sind auf der diesjährigen Breslauer Herbstmesse vertreten und erteilen kostenlos Auskunft über Wirtschafts-, Zoll-, Ein- und Ausfuhrfragen an die Besucher der Messe: Deutsch-Rumänischer Wirtschaftsverband E. V., Deutsch-Dänischer Wirtschaftsverband, Deutsch-Schwedischer Wirtschaftsverband E. V., Deutsch-Norwegischer Wirtschaftsverband, Deutsch-Südeuropäische Wirtschaftsverbände (für Bulgarien, Südslawien, Schweiz, Italien, Portugal, Spanien).

Handelsnachrichten aus Sowjetrußland.

Die ersten Kredite der russischen Staatsbank an Private. Das nordwestliche Gebietskontor der russischen Staatsbank hat, wie die „Ekonom. Shisn" berichten, die ersten Kredite an private Personen, Kaufleute und Industrielle in Höhe von 6 Millionen Rubel gewährt.

Die russische Naphthagewinnung im ersten Halbjahr 1922. Wie die „Ekonom. Shisn" berichten, wurden im ersten Halbjahr auf den Naphthafeldern von Baku, Grosnyj und Ural-Kuba 141 796 000 Pud Naphtha gewonnen. Das sind 17 Prozent mehr als im ersten Halbjahr 1921.

Die Goldindustrie des Ural. Wie die „Ekonom. Shisn" berichten, stellte das Industriebureau des Ural nach einem Bericht über die Arbeiten des Goldtrustes fest, daß die wirtschaftliche Lage dieses Trusts stabiler sei als diejenige der Vereinigung der Schwerindustrie.

Mangel an Heizmaterial auf den Eisenbahnen des Urals. Die Versorgung der Eisenbahnen des Urals mit Heizmaterialien ist zwar für die nächsten Sommermonate gesichert, doch ist aus verschiedenen Gründen, hauptsächlich finanziellen Charakters, und aus Mangel an Lebensmitteln im Laufe dieses Sommers im Ural nicht ein Faden Holz für die Eisenbahnen bereitgestellt worden. Somit muß man in den schweren Wintermonaten mit einer vollständigen Unterbrechung des Verkehrs nach Sibirien rechnen.

Gründung von Handelshäusern in Rußland. Bisher waren von der Sowjetgesetzgebung die Grundlagen der Aktiengesellschaften nur in gedrängter Form festgelegt worden, während für die Gründung und Tätigkeit einfacher Organisationsformen des Handels und der Industrie keinerlei gesetzliche Handhaben vorlagen. Um diese Lücke auszufüllen, arbeitet augenblicklich das juristische Sekretariat der Kommission für Innenhandel den Entwurf einer Verordnung über die Bildung von Handelshäusern (offenen Gesellschaften) aus.

Der russische Außenhandel über Petersburg. Vom 10. bis 30. Juli sind in Petersburg aus Estland täglich 15 Waggons mit Waren und aus Finnland im gleichen Zeitraum täglich 32 Waggons eingetroffen. Im Vergleich zum ersten Drittel des Juli ist somit die Einfuhr aus Estland zurückgegangen, während sich die aus Finnland gehoben hat.

= **Exportbereite russische Apothekerkräuter.** Auf der russischen Ausstellung im Rahmen der diesjährigen Königsberger Ostmesse befand sich eine ganze Reihe russischer medizinischer Pflanzen und Heilkräuter, die in den folgenden Mengen von Rußland exportbereit gehalten werden: Anissamen Sem Anisi vulg. ca. 20 000 Pud, Bilsenkraut Fol. Tryoscham ca. 600 Pud, Tollkirsche Tolk. Belladonna ca. 1000 Pud, Baldrianwurzel Rad. valeriana ca. 2000 Pud, Rizinussamen Sem. ricini ca. 5000 Pud, Faulbaumrinde Gert. frangula ca. 3000 Pud, Beerlapp Sem. Lycododi ca. 3000 Pud, Lindenblüte Fl. tiliak ca. 4000 Pud, Himbeere Bac. rubi. Idan ca. 4000 Pud, Löwenzahn Rad. lacosac ca. 6000 Pud, Fingerhut ca. 5000 Pud, Kamille Fl. Chamomila ca. 1000 Pud, Süßholz Rad. liquirit 150 000 Pud, Mutterkorn Sec. cornut 5000 Pud, Thymian 2000 Pud, Blaubeere Bac. Chyrt. 3000 Pud, Beerentraubenblätter Fol. uvac ursae 2000 Pud, Coryandersamen Sem. coryandri 5000 Pud, Lorbeere 8000 Pud. Die Kräuter waren insbesondere deshalb auf der Messe ausgestellt, um die Ausfuhr zur Wiederbelebung der Handelsbeziehungen nach Deutschland zu lenken, während der bisherige Export meist nach England und nach Amerika ging.

Die Wiederkehr der Messe von Nishnij-Nowgorod.

Nach langen Jahren zum ersten Mal ist in den ersten Tagen des August in Nishnij-Nowgorod die weltberühmte Messe eröffnet worden. Natürlich kann die Messe von 1922 keinen Vergleich mit ihren Vorgängern halten. Der Westen des alten Rußland, die baltischen Provinzen, Finnland und manches andere fehlen ganz. Die innerrussische Industrie wird zum Teil vermißt und wenig beachtet, aber die Messe bedeutet immerhin einen Anfang und ist ein Beweis von der Lebensenergie, die in diesem Sowjetstaate ohne Kredit und ohne Vertrauen des Auslandes steckt. Bis zum 5. August waren 146 Firmen in das Register der Messeleitung eingetragen; davon sind 93 staatliche und 22 genossenschaftliche Organisationen, aber nur 31 Privatfirmen. Neben diesen sind bisher 112 Privatunternehmer zum Kleinhandel auf dem Messeplatze zugelassen. An Waren wurden bis zum 3. August 58 113 Kollis oder 493 676 Pud angeliefert.

Für die Sicherheit der Waren und Menschen ist nach der „Iswestija" in ausreichendem Maße gesorgt. Petersburg und Moskau haben ihre besten Schutzleute hergeben müssen und aus ganz Rußland ist ein Heer von Kriminalbeamten zusammengezogen worden.

Handelsnachrichten aus Polen.

= **Die Petroleumproduktion in Galizien** ist auch nach dem Kriege weiter zurückgegangen. Während sie 1919 noch 831 000 Tonnen betrug, wurden im Jahre 1920 nur 765 000 Tonnen und 1921 nur 104000 Tonnen gefördert. Die Ursache liegt in der allmählichen Erschöpfung der Petroleumquellen. Die gesamte Bohrtätigkeit wird seit Jahren auf das Boryslauer Becken konzentriert. Die Neuschürfungen haben aber keine bedeutenden Ergebnisse gezeigt. Außerdem ist klar, daß, je mehr Schächte, die aus ein und denselben Quellen schöpfen, errichtet werden, um so geringer das Förderresultat des einzelnen Schachtes werden muß. Nach fachmännischen Urteilen hat man auch in Bezug auf die Tiefe der Bohrungen die Grenze bereits erreicht. Verschiedene Schächte in Boryslau haben bereits 1850 Meter überschritten. Einige Ortschaften außerhalb des Zentralgebiets Boryslau (Tustahowice) weisen allerdings eine geringe Steigerung ihrer Produktion infolge neuer Bohrungen auf.

= **Von der Ostmesse in Lemberg.** Die Ostmessenvertretung in Danzig meldet: Trotz der ungünstigen Lage, in der sich der Danziger Innenhandel gegenwärtig befindet, werden ungefähr 20 Danziger Firmen auf der zweiten Lemberger Messe, die vom 5. bis 15. September dauert, ausstellen. Die im Sinne eines Projektes Danziger Importeure und Exporteure geplante Sammelausstellung konnte nicht ins Werk gesetzt werden. Der Verband wird jegliche Informationen über die Danziger Verhältnisse erteilen. Der Ortsvertreter der Ostmesse weist darauf hin, daß Danziger Kaufleuten, die deutsche Bürger sind, das polnische Konsulat in Danzig gegen Vorlegung einer Legitimation ein Meßvisum zu ermäßigten Preisen gewährt. Dauerkarten, die zum Besuch der Messe ermächtigen, kann man für 2000 polnische Mark im Bureau Langermarkt 14 II erhalten.

Die Transportfirmen C. Hartwig T. A. und „Polbal" S. A. haben in allen größeren Handels- und Industriezentren der Republik einen speziellen „Speditionsdienst für die Ostmesse" organisiert.

= **Eine französische wirtschaftliche Mission kommt nach Lodz.** Zwecks Anknüpfung von engeren Beziehungen mit Polen entsendet Poincaré im Einvernehmen mit dem französischen Minister für Handel und Industrie eine wirtschaftliche Mission unter der Leitung von Albert Tirman nach Polen. Diese Mission besteht aus 13 französischen Industriellen und wird auch Lodz besuchen. Diese Wirtschaftsmission stattet Lodz am 1. und 2. September den Besuch ab. Von hier aus begibt sie sich nach Krakau.

= **Polen gegen Frankreichs Wirtschaftspolitik.** Der „Przegl. Wieczorny" Nr. 188 beklagt sich darüber, daß Frankreich, das politisch Polen unterstütze, in wirtschaftlicher Hinsicht schwankend und unentschlossen sei. Es fehle in Frankreich nicht an Kapital für den Export. Dieses sei auch zum Teil in kleinpolnischer Naphtha angelegt, aber in so geringen Dosen, daß die eigentlichen Bedürfnisse dadurch nicht befriedigt werden könnten. Um den Schein zu wahren, sei in Paris eine französisch-polnische Bank mit einem Kapital von 10 Millionen Franken gegründet worden, deren Abteilung in Warschau aber nur studienhalber bestehe, woraus das Blatt schließt, daß die französischen Finanzmänner den Augenblick für einen regelrechten polnisch-französischen Austauschverkehr nicht für gekommen halten. Es sei daher kein Wunder, daß der polnische Handel sich auch fernerhin in Deutschland konzentriere, woher Polen auch französische Ware beziehe. Das Blatt befürchtet, daß noch lange Zeit vergehen werde, bevor diese Vermittlung sich in einen unmittelbaren Warenumtausch verwandeln werde. Polen trüge aber daran keine Schuld.

= **Schweizer Angebote.** Den Blättern zufolge hat eine schweizerische Bank die polnische Regierung ersucht, 200 Waggons Eier aus Polen in die Schweiz ausführen zu dürfen, wofür sie bereit wäre, der Baubank in Warschau zum Bau eines großen Hotels in Warschau eine Million Schweizer Franken zu leihen. Diese Anleihe würde bei vierprozentiger Verzinsung in 5 Jahren fällig sein. Das Angebot werde in der nächsten Ministerratssitzung verhandelt werden.

Kurse der Posener Börse.

Offizielle Kurse:	1. September	2. September
4% Pos. Prov.-Obligationen . . .	60 +	—,—
5½proz. H. Cegieski-Oblig. . . .	110 + N	—,—
4proz. Präm.-Staatsanl. (Miljonówka)	160 + N	160—165 + A
Kwilecki, Potocki i Ska.	325—330 + N	300—330 + N
Bank Przemysłowców	200 + N	200 + N
Bank Zjednoczenia	200 + N	—,—
Bank Zw. Spółek Zarobk. I.-IX. Em.	220 + N	220 + N
Pozn. Bank Ziemian I.—IV. Em. .	180—185 +	—,—
Arcona	320—330 + N	—,—
R. Barcikowski	170 + N	175 +
H. Cegielski I.—VIII. Em.	330-290-295 + A	290 + A
Centrala Skór	270 + A	260 + N
C. Hartwig	210 +	—,—
Hartwig Kantorowicz	770 + A	760—750 + A
Hurtownia Zwiazkowa	135 + N	—,—
Herzfeld-Viktorius	—,—	370 + N
Dr. Roman May	945—950 + A	945 + N
Patria	470—480 + A	470 + A
Sarmatia I.—II. Em.	—,—	400 + A
Pozn. Spółka Drzewna V. Em. .	620 + A	—,—
„Unja" (früher Ventzki)	570 +	—,—
Waggon Ostrowo	210 +	—,—
Zjedn. Browary Grodziskie . . .	230 + N	—,—

Auszahlung Berlin 6[40]—6[20]. Umsatz: 3 422 000 dtsch. Mk.

A — Angebot, N = Nachfrage, + — Umsatz.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 2. September 1922.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen	32 600—36 000	Weizenkleie . . .	11 800
Roggen	17 500—18 400	Roggenkleie . .	11 800
Braugerste . . .	16 600—17 600	Getreidestroh, lose	4 500
Hafer	19 500—20 500	„ gepr.	5 000
Weizenmehl 65 %	53 000—55 000	Heu, lose . . .	6 200
Roggenmehl 70 %	30 800—31 800	„ gepr. . . .	6 800

Kleine Umsätze. — Stimmung: ruhig.

Berliner Börsenbericht

vom 1. September.

Diskonto-Komm.-Anleihe	475.—	Polnische Noten	16.25
Danziger Priv.-Aktienbank	350.—	Auszahlung Holland . .	49 000.—
Ostbank	225.—	„ London . .	5600.—
Hartmann Masch.-Aktien	1098.—	„ Neuyork . .	1400.—
Phönix	2625.—	„ Paris . . .	10 100.—
Schuckert	1055.—	„ Schweiz . .	24 600.—
Hapag	655.—	Koehlmann-Stärke . . .	1850.—
3½% Pos. Pfandbriefe .	42.—	Ungarische Goldrente . .	3575.—
Auszahlung Warschau .	16.50		

= **Danziger Börse vom 2. September.** Mittagskurse: Polnische Mark 16,—, Dollar 1325.

Verantwortlich: für Politik: J. B. Theodor Kanta; für Kunst, Wissenschaft und Handel: Dr. Martin Meister; für Lokal- und Provinzialzeitung: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den Anzeigenteil: B. Sikorski. Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., sämtlich in Poznań.

Privat-Handelsschule
Neue Kurse. [8914

Buchführung, Rechnen, Handelskorrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben, Handelsbetriebslehre, Wechsel- und Schecklehre, Nationalökonomie, Wirtschaftsgeographie, Deutsch, Polnisch, Esperanto usw.
Sprechzeit des Schulleiters, Poznań, ul. św. Wojciech 29, von 2—3 und ausnahmsweise von 7—8 Uhr.
— — — Schulhaus im Zentrum der Stadt. — — —

Neuerschienen:
Wesoły Początek
Polnisches Lesebuch für deutsche Schulen
von **H. Seydell.**
2. verbesserte und vermehrte Auflage.
Ladenpreis einschließlich Teuerungszuschlag **720 Mark.**
Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie durch den **Kommissions-Verlag**
Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.-G.,
Poznań, ulica Zwierzyniecka 6. [8421

Milchseparatoren, Fabrik Krupp, Essen,
Kultivatoren, 5-, 7-, 9 und 11-zinkig,
Pflüge, 1- und 2-scharig, [8664
Häcksel- und Reinigungsmaschinen,
Kartoffeldämpfer und Rübenschneider
hat in reicher Auswahl noch preiswert abzugeben.
Union Grosshandlung landwirtsch. Maschinen, Danzig,
Bastion Roggen, Halle XII, Telephon 3160.

Zubehörteile zu Feldbahnen,
wie einzelne Radsätze, Räder, Lager usw. aller Systeme liefert:
Fabryka Maszyn
S. Raszewski,
Poznań, ul. Przemysłowa 26.
Reparaturen aller Art von Maschinen.

Galizische Felgen und Speichen
hat abzugeben [8626
S. Tiefenbrunn, Kępno Wkp.
ul. Warszawska 257. — Telephon 63.

Verkaufe 6 Stück neue Rübenlowries
8921] in tadellosem Zustand.
Ebenfalls **1 gebraucht. Motor**, 7-pferdig Köln-Deutz
E. Vogel, Rittergutsbes., Welnica bei Gniezno. Telephon 240.

Kaufe
Schlachtpferde
jeden Posten zu den allerhöchsten Tagespreisen.
Transportwagen steht bei Unglücksfällen jedem Pferdebesitzer frei zur Verfügung. [398
Fa. Gałkowski i Ska.,
Roßschlächterei und Wurstfabrik Poznań.
Telephon 3763, 3860, 1391.

Sauberes, festes
Einwickel-Papier
in Bogen 33×42 cm, Schreibpapier, wenig bedruckt, für **Lebensmittel** und **Düten** passend, gibt ab
Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.,
ul. Zwierzyniecka 6.

Suche „Pointer" oder „Setter"
gut auf Hühner, **zu kaufen. R. Müller, Drawski Młyn**, pow. Czarnków. [8892

Zeitungs-Bestellzettel f. Postabonnement.
Unterzeichneter bestellt hiermit
1 Posener Tageblatt (Posener Warte)
für den Monat September 1922
durch die Post zum Preise von M. 440.— monatlich zuzüglich Zustellgebühr.
Name ____ Wohnort ____
Straße ____

Bekanntmachung.
Die Stadtgemeinde **Senftenberg i. L. (Brandenburg)**, 15 000 Einwohner, aufblühender Industrieort, Mittelpunkt des Niederlausitzer Braunkohlengebiets, hat zur Steuerung der Wohnungsnot in den Jahren 1919/1920 **mehrere Wohnhäuser** (mit 2, 3, 4 und mehr Wohnungen) erbaut und ist gewillt, nachdem die Wohnungen besetzt sind, die Häuser **zu verkaufen**. In jedem Hause wird für den Käufer eine Wohnung frei gemacht. Die Häuser liegen an der Verkehrsstraße und sind — an der gegenwärtigen Geldentwertung gemessen, — außergewöhnlich billig. Eignen sich auch zur Einrichtung von Verkaufsläden. Interessenten, die über ein Barvermögen von mindestens 4—600 000 Mark verfügen, wollen sich an die **Stadtgemeinde** zu Händen des Herrn **Stadtrats Jakubowitz** wenden.
Senftenberg, den 24. August 1922.
Der Magistrat. Seedorf. [8922

Achtung! Sehr wichtig für Grundeigentümer!
Suche für ernstmeinende Käufer
Rittergüter, Güter, Landwirtschaften und Villengrundstücke. [8908
Jetzt ist die beste Zeit, gut zu verkaufen.
Bitte wenden Sie sich an das
Polsko-Amerykańskie Biuro pośrednicze
Jakób Dolata, Poznań, św. Marcin 12. Tel. 5621.

Wir kaufen laufend: [8893
Mühlen, Sägewerke, im ganzen oder teilweise, **sämtliche andere Maschinen, Träger und andere eiserne Gegenstände.**
Auf Wunsch kommen sofort mit Geld.
„Rola", Rawicz, ul. Paderewskiego 107. Tel. 149.

Kattowitzer Zeitung
Oberschlesisches Handelsblatt
54. Jahrgang
Das maßgebende Organ in Fragen der
Politik u. Wirtschaft
Zuverlässige Berichterstattung
Führendes Blatt für
Handel und Industrie
Verbreitetste u. angesehenste Tageszeitung im polnischen Industriegebiet
Erfolgreichstes Insertionsorgan
Probenummer auf Wunsch unberechnet
[7966

Pianinos
kauft
und zahlt die höchsten Preise. [401
Offerten: „**Hotel Monopol**" unt. „**Pianino.**"

Herbstsaatgut.
Nachstehende Saaten sind von uns zu beziehen:
Hildebrands Zeeländer Winterroggen
v. Lochows Petkuser Winterroggen
v. Stieglers Zeppelinweizen
v. Stieglers Winterweizen 22
v. Stieglers Braunspelzweizen
Hildebrands Fürst Hatzfeld Winterweizen
Professor Gerlach Weizen
Zimbals Großherzog von Sachsen Weizen
Saatraps.
Posener Saatbaugesellschaft T. z o. p.
Poznań, Wjazdowa 3. [8884

Thomasmehl
zur prompten Lieferung hat abzugeben
Emil Blum, Opalenica. Telephon 33. [8920

Kaufe laufend für **Wielkopolska Papiernia Tow. Akc.**, jeden Posten [397
Altpapier
Abschnitte, Kontobücher, Kopierbücher, Zeitungen, Korbabfälle usw. zu günstig. Preisen.
Józef Kasprzak,
Poznań, plac Wolności 14. Telephon 56-07.

Für Konditorei!
Verschiedene **Walzen, Pressen, Stanzen, Maschinen zu Bonbons; Formen für Schokolade; verschiedene Etiketts;** zu Teegebäck **Farben, Aether, Vanille in Pulver;** [8257
Sirup, Kakaobutter, Agar-Agar
empfiehlt
P. Flancman, Warszawa,
Swiętojerska 36. — Tel. 72-67.

Stellenangebote

Zum 1. Oktober od. früher **suche**
Wirtschaftseleven
aus guter Familie, im Besitze des einjähr.-freiw. Zeugnisses. Familien-Anschluß.
Rittergut Chełmno, b. Pniewy, Kr. Szamotuły.

Suche von sofort ein
jung. Mädchen,
das im **Landhaushalt** erfahren ist. Familienanschluß.
E. Klinger, Głowna, Pobiedziska (Pozn.) [8814

Nach **Deutschland** sucht: Deputatfamilien mit Hofgängern, Stellmacher usw. **Paul Schneider**, Stellenvermittler, **Poznań, św. Marcin Nr. 48.** [8928

Suche zum 1. Oktober, evtl. bald, unter persönlicher Leitung **tüchtigen**, energischen, **evang.** **Wirtschaftsbeamten** aus guter Familie. Polnisch Bedingung. Lebenslauf und Gehaltsansprüche an **Gutsbes. Sprotte, Podanin**, pow. Chodzież (Kolmar). 8924]

Dom. Brzezie, p. Pleszew, sucht für 8—12 Wochen [8889
Stärkemeister
für **Trockenstärkebetrieb** z. Anlernen des Maschinenmeisters als **Stärkemeister.** Offert. u. Gehaltsansprüche einsenden.

Lehrling
aus achtbarer Familie, für hiesiges deutsches Getreide- usw. Geschäft per bald oder später gesucht. Polnische Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Offerten mit letzter Zeugnisabschrift und Schriftprobe unter **8925** a. d. Geschäftst. d. Bl. erbeten.

Ordentliche Laufburschen
werden sofort eingestellt
Posener Buchdruckerei u. Verlagsanst. T. A.
Poznań, ulica Zwierzyniecka 6.

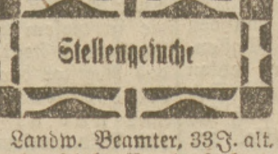
Zum baldigen Antritt
perfekte bessere Wirtschafterin
für größeren Landhaushalt gesucht. [8872
Frau Neugebauer, Chwałkowo, pow. Gostyn.

Erfahrene Wirtin
auf Rittergut nach Deutschland gesucht. — Gehaltsansprüche und Zeugnisse zu richten an [8898
Frau Rittergutsbes. Graetzer, Dom. Marienhagen, Post Breitenfelde i. Pommern.

Junges ev. Mädchen, das sich in der **Hauswirtschaft** vervollkommnen will, wird zur Unterstützung der Hausfrau bei Familienanschluß **gesucht.** Offerten unt. **M. K. 8891** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Zuverlässige
Zeitungsausträger,
Frauen oder schulfreie Kinder werden für die Innenstadt sofort eingestellt. (7859
Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt
ulica Zwierzyniecka 6.

Mädchen,
im Alter von 14—16 Jahren, zum Nähen und Erlernen der Strickerei von sofort gesucht. [402
Strickerei C. Szwarc, Kanałowa 14.



Landw. Beamter, 33 J. alt, evgl., 16 jähr. Praxis, sucht z. 1. 10. evtl. später
1. Beamtenstelle
wo Verheiratung gestattet. Angeb. u. **8745** a. d. Geschäftst. d. Bl. erbeten.

Wirtschaftsinspektor
29 Jahre alt, kath., unverh., mit 12 jähriger Praxis, **sucht**, gestützt auf langj. Zeugnisse u. Empfehlungen, **Stellung.** Oberschlesien bevorzugt. Gefl. Angeb. zu richt. an Wirtschaftsinspektor **Czajow, Dom. Pisarzowice**, Kr. Kępno. [8923

Jung. Wirtschaftsinspektor
verh., Schlesier, landw. Schule besucht, 12 jähr. Praxis auf intensiv. Gütern, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht, gestützt auf **gute Zeugn.**, zum **1. 10. 22** anderweitig Stellung im Posenschen oder auch nach Deutschland. Gefl. Angeb. unter **K. R. 8853** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Wasserdichte
Plandecken
garant. reines Segelleinen
für Lokomobilen, Dreschmaschinen usw.
nach Mass mit Aufschrift
Inż. H. Markowski i M. Grosswert,
Grosshdlg. landw. Masch.
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 23, II.

Wirtschaft
v. 40—60 Mrg. g. Bod. mit vollst. leb. u. tot. Inv. und mass. Gebäud., in der Nähe einer Kreisstadt zu kaufen gesucht. Ernste u. sof. entschl. Besitzer wollen ihre Off. u. **8888** a. d. Geschft. d. Bl. eins.

Kaufe Felle
Fuchsfelle bis 30 000 Mark,
Marderfelle bis 50 000 Mark,
Iltisfelle bis 15 000 Mark,
Roßschwanzhaare Pfd. 2200 M.
nur Winterware
św. Marcin 34 Fellgeschäft.

Ich suche dringend
Zahngebisse
auch zerbrochene.
Kaufe pro Zahn von 200, 600 und 1000 Mark.
Kalmannsohn, św. Marcin 34.

Muttern
sechskantige, 1½ Zoll, ohne Gewinde zu kaufen gesucht.
Stibicki, Dąbrowskiego 89

Kaufe alte u. antike
Möbel,
auch **Bilder, Figuren und Vasen. Möbelgeschäft Piekary 24 (Bäckerstr.)** [8841

Gelegenheitskauf!
Ein
Dampfpflug
fast neu, sofort günstig für 8 000 000 Mk. zu verkaufen.
Offerten unter **8910** an die Geschäftsstelle d. Blattes erb.

Auto Opel Puppchen
4 Zylinder, 4 sitzig, in tadellosem Zustande, fahrbereit sofort **preiswert zu verkaufen.**
Erste Posener Dampf-Vulkanisieranstalt,
ul. Dąbrowskiego 36. [8903

Fensterglas
in allen Sorten,
Glaserkitt, Glaserdiamanten, Bilderleisten
liefert **E. Zippert, Gniezno.**

Essigessenz
in Originalflaschen und 25 kg-Korbflaschen
empfiehlt en gros und détail
M. Mrugowski,
św. Marcin 62. 398]